

UNIpress

Monatsmagazin der ÖH Innsbruck

Verlagspostamt 6020 Innsbruck, Zulassung GZ 02Z030538M, Pb.b. Aufgabepostamt 6060 Hall



Nr. 6
Juni 16

Mach mal Pause ... so kannst du den Uni-Sommer genießen!

Architekten ohne Grenzen
stellen sich vor
Seite 7

Klingonisch, Elbis und Dothraki –
über fiktionale Sprachen
Seite 24

Die EM 2016 –
Innsbruck ist live dabei!
Seite 19

Dr. Ersti:
Sommerzeit ist Festivalzeit
Dein Ratgeber oder so ...
Seite 9



Nova Rock 2016

9. - 12. Juni | Nickelsdorf | Pannonia Fields

Krautschädl

11. Juni | Ötztal | AREA 47

Clean-up Challenge

18. Juni | Thaur | Anmeldung: www.karwendel.org

Seiler & Speer

24. Juni | Imst | Stadtpark



Tickets in allen Raiffeisenbanken.
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.

Meinen großen Plänen fehlt das nötige Kleingeld.



Das StudentenKonto.

THALIA
GUTSCHEIN*
25 €

Ein Konto, das weiß, was ich brauche.

- BankCard mit Maestro-Limit und Kontaktlos-Bezahlungsfunktion
- Gratis Kontoführung
- CashBack – Geld zurück auf das Konto
- Bank Austria Ticketing für günstige Konzert- und Festivalkarten
- SmartBanking – Online-Betreuung rund um die Uhr

studenten.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**



editorial

Vielleicht bist du schon einmal in einem Wald gewesen und hast auch von der Geschichte des Holzfällers gehört, der keine Zeit hatte. Es soll sich zugetragen haben, dass dieser Arbeiter einen schweren Dienst verrichten musste indem er Bäume auseinanderteilte. Ein Passant bemerkte, dass die Axt des Holzfällers sehr stumpf war und sich dieser deshalb unnötig plagte. Daraufhin wurde er gefragt, ob er denn nicht die Axt schärfen will. Der Arbeiter antwortete: „Dazu habe ich keine Zeit, ich muss ja die Bäume zerteilen!“ Eine gute Metapher wie wir finden, wenn es darum geht, die Wichtigkeit von Pausen zu betonen.

Viele werden aber auch in den Ferien für Prüfungen lernen, Arbeiten entwerfen oder sich freiwillig in einem interessanten Fach weiterbilden. Ferien gehören zweifelsfrei zum Studium dazu und sind nötig, um neue Kraft zu tanken. Darum haben wir dir einige Tipps für deinen Sommer zusammengestellt ganz unter dem Motto: „Mach mal ein bisschen Pause!“

Weiters berichten wir über eines der Jahreshighlights, nämlich der EM- Endrunde in Frankreich. Auch in Innsbruck wird es wieder die ein oder andere Möglichkeit eines gemeinsamen Public-Viewing geben. Und dann kommt ja auch noch Olympia im August als nächstes Großevent auf uns zu...aber da haben auch wir Pause und spitzen unsere Bleistifte nach. Weil Pausen wichtig sind und sich lohnen!

Bei Fragen, Lob, Kritik, Anregungen oder Wünschen meldet euch bitte unter der E-Mail Adresse unipress@oeh.cc.

Für die Chefredaktion
Florian Heiß und Tim Jekat
www.unipress.at | unipress@oeh.cc

Inhalt

ÖH

Editorial	3
Vorsitz aktuell	4
ÖH Mental Days 2016 – Rückblick	5
Die Schlacht der Fakultäten	6
ÖH Innsbruck sucht ...	17

Uni & Wissen

Wer sind die Ingenieure ohne Grenzen?	7
Karriereförderprogramm für begünstigt behinderte NachwuchswissenschaftlerInnen	8
Dr. Ersti: Sommerzeit ist Festivalzeit	9

Gesellschaft und Leben

Interview mit einem hochrangigen EU-Vertreter	10
Clean Eating: Kochen mit Herz und Lisa Hauser	18
Ruhm, Geld und Doodlejump	31

Titel

Reisen mit Studentenbudget	12
Der Jakobsweg – Auf nach Santiago de Compostela	13
Taizé – mal etwas Anderes	14
Mit dem Rucksack auf Tour	15

Sport

Fußball EM 2016- die Chance für Österreich	19
--	----

Service

Veranstaltungskalender	21
------------------------	----

Kultur

Buchtipps, Musik & Film	22/23
FIKTIONALE SPRACHEN – Was Sheldon & Co. fasziniert	24
Lettland – der Geheimtipp für alle Naturfreaks	25
Ein Potpourri der Vielfältigkeit	26

Kommentar: Michael Wolf – Politik im Blick

Blaues „Wunder“ hauchdünn abgewendet	27
--------------------------------------	----

Fraktionen

AG GRAS VSStÖ JUNOS UNIKORN	28+29
-------------------------------------	-------

Uni-Roman

Du bist Teil der Generation Ego!	30
----------------------------------	----

Der Wirtschaftsreferent informiert:

Der Jahresvoranschlag für das ÖH-Budget 2016/2017, welcher in der nächsten Sitzung der Universitätsvertretung beschlossen werden soll, liegt in der Zeit von 2. Juni bis inklusive 17. Juni 2016 im Sekretariat der ÖH (Josef-Hirn-Straße 5-7) zur öffentlichen Einsicht auf.

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef-Hirn-Straße 7/II; A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507-35505; Fax: 0512/507-35699; email: info@oeh.cc; web: www.oeh.cc | **Chefredaktion:** Florian Heiß, Tim Jekat | **Layout&Grafik:** Kurt Herran (WestPoint – design solution) | **Druck:** RadinBergerPrint – Innsbrucker Straße 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; www.radin-berger-print.at | **Anzeigenverwaltung:** Studia Creative Services; Kurt Herran; Herzog-Siegmund-Ufer 15; A-6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: kurt.herran@uibk.ac.at | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Fotoquellen:** UNIpress, Uni Innsbruck/Pressestelle, Öffireferat, WestPoint, Europäische Union/Steinlechner, Anna Krepper, Evelyn Unterfrauner, Stefanie Konrad, freizeit-tirol.at, Freepik.com, Pexels.com, blog.parkinn.de | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Florian Heiß, Tim Jekat, Martina Scheichl, Soraya Pechtl, Stefanie Konrad, Andrea Steiner, Anna Krepper, Evelyn Unterfrauner, Michael Wolf, Felix Kozubek, Siljarosa Schletterer, Sophia Dechand, Madlen Koblinger, Helena Töchterle, Benjamin Walch, Maria Linsinger, Dominik Berger, Kurt Herran | **Redaktionschluss:** 23. August 2016 | **Nächster Erscheinungstermin:** 06. September 2016

Liebe Kollegin! Lieber Kollege!



Kein Anliegen ist uns zu klein – eure Wünsche sind unsere Mission!

Auch dieses Jahr fand wieder die **Campus Tour** an unseren verschiedenen Fakultäten der Universität Innsbruck mit viel Zuspruch statt. Vom 17. bis 19. Mai war das Vorsitzteam der ÖH Innsbruck, im Rahmen der Mental-Health-Days, für euch vor Ort um eure Wünsche und Anregungen aufzunehmen. Ziel dieses Projekts ist es, das **Stimmungsbild der Studierenden** an der Universität Innsbruck zu erfassen um eine zusätzliche Arbeitsgrundlage für uns zu schaffen, damit wir euch den Studierendenalltag erleichtern können. Wie im Titel erwähnt ist uns kein Anliegen zu klein, darum setzen wir uns für all eure studienbezogenen Anregungen beim Rektorat ein. Um die Eindrücke verstärken zu können, waren wir zusätzlich mit Sprechblasen und einer Kamera am Weg und haben die Wünsche visuell festgehalten. Dein Foto findest du auf der Facebook Seite der ÖH Innsbruck. Pro Standort konnten wir zwischen 100 und 300 Studierende befragen und die individuellen Wünsche aufnehmen. **Wir bedanken uns für eure Hilfe!** Die Verbesserungsvorschläge waren sehr vielfältig. Sie reichten von der Vereinheitlichung der Proseminare, über die Schaffung von zusätzlichen Lernplätzen, bis hin zu der Errichtung von Grünanlagen. Wir werden uns, wie auch in den vergangenen Amtsperioden für eure Wünsche bei der Unileitung einsetzen. In deinem Interesse!

Die Schlacht der Fakultäten

Am **Freitag den 10. Juni** ist es soweit, die Schlacht der Fakultäten, in Kooperation mit der ÖH Innsbruck, findet erstmalig hier in Innsbruck statt. In Graz und Linz war die Schlacht der Fakultäten in der Vergangenheit bereits ein voller Erfolg. Messt euch jeweils im 6-er Team gegen andere 6-er Teams von anderen Fakultäten und kämpft dabei um die „eierlegende Wollmilchsau“ in den Kategorien Geschicklichkeit, Wissen, Kreativität, Sport und vielem mehr – zu den verschiedenen Kategorien wird es mehrere Stationen geben. Das Ganze ist für Euch natürlich **KOSTENLOS**. Anmeldung unter www.dsdf.at

Dein

Benjamin Walch

Benjamin Walch
Vorsitzender
benjamin.walch@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Mental Health Days



Ganz im Zeichen der Stärkung der mentalen Gesundheit, wurden vom 17. bis 19. Mai die Mental Health Days der ÖH Innsbruck ins Leben gerufen. Gerade in unserer Leistungsgesellschaft ist es auch wichtig, auf sein eigenes seelisches Wohlbefinden Acht zu geben. Ein sehr vielfältiges Programm, beginnend von „Achtsames Hatha Yoga“, Vorträge, wie zum Beispiel „Dünn sein ist keine Antwort“, „Durch Self-Leadership und Achtsamkeit zum gesunden Studienerfolg“, einer Buchpräsentation „WOHNsein“, einen Koch- & Ernährungsworkshop, einem „Oh happy sing“-Workshop, einem Hörsaalkino bis hin zu einem veganem Picknick und Mandala malen wurden zahlreiche Events geboten. Bei diesen abwechslungsreichen Events der Mental Health Days sollte für jeden etwas dabei gewesen sein. Die Rückmeldungen waren großartig und das freut uns natürlich besonders! Hiermit möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei Allen bedanken, die sich so tatkräftig engagiert und fleißig mitgeholfen haben. Wie findest du denn eigentlich die Hüpfburg am GeWi-Vorplatz? Da fällt mir eine Aussage eines Studierenden ein: „Einmal noch so richtig Kind sein zu dürfen, ist mega!“ ;)

Ist das nicht schön, wenn man sich so richtig fallen lassen kann?

Ich hoffe, es konnten alle Energieressourcen aufgestockt werden und somit sollte nichts den anbahnenden Prüfungen im Wege stehen.

Wie bereits erwähnt, hoffe ich sehr, dass du deine mentale Gesundheit stärken konntest und wünsche dir bei deinen Prüfungen viel Erfolg!

Beste Grüße,

Maria Linsinger

Maria Linsinger
1. Stv. Vorsitzende
maria.linsinger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft

Die ÖH IBK sucht ...

Ich wollte noch kurz anmerken, dass wir, die ÖH IBK, motivierte und engagierte Studierende zur Verstärkung unseres Teams suchen. Die verschiedenen Stellenausschreibungen findest du im Inneren der UNIpress. Wir freuen uns auf zahlreiche Bewerbungen!

Wie bereits erwähnt, hoffe ich sehr, dass du deine mentale Gesundheit stärken konntest und wünsche dir bei deinen Prüfungen viel Erfolg!

Beste Grüße,

Dominik Berger

Dominik Berger
2. Stv. Vorsitzender
dominik.berger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Wohnen & Öffis



Auch der Mai wurde genutzt um mit den verantwortlichen Stellen der Stadt Innsbruck und des Landes Tirol in Kontakt zu treten und in jenen Themen Fortschritte zu erzielen, die uns Studierende wirklich betreffen. Vor allem sind das natürlich die Themen billigeres Wohnen und leistbare Öffis. Wir suchten das Gespräch mit Stadträten Andreas Wanker (zuständig für Wohnungsservice) und Mag. Gerhard Fritz (u.A. zuständig für Stadtplanung und Stadtentwicklung), sowie Landesrat Dr. Bernhard Tilg (u.A. zuständig für Universitätsangelegenheiten). Grundsätzlich wurden unsere Ideen sehr positiv aufgenommen, damit sie auch umgesetzt werden, bleiben wir in deinem Interesse auch weiterhin dran. In Innsbruck zu wohnen ist im Moment im Vergleich zu den anderen österreichischen Studentenstädten zu teuer. Durch die Schaffung mehr studentischen Wohnraums kann die Innsbrucker Gesamtsituation nachhaltig entspannt werden. Auch mit Vizebürgermeisterin Sonja Pitscheider (u.A. zuständig für Verkehrsplanung) steht demnächst ein Treffen bezüglich einer Verbilligung von Öffi Fahrten am Programm. Wir werden nicht locker lassen, bis Innsbrucks öffentliche Verkehrsmittel sich in Preisfragen mit vergleichbaren Studentenstädten messen können. Die 50 Euro die Studierende in Innsbruck mehr bezahlen müssen, als zum Beispiel Studierende in Linz, fehlen uns dann natürlich an anderen Stellen. Das darf nicht sein.

Im Mai fand außerdem wieder eine Karriere Lunge deiner ÖH Innsbruck statt. Dieses Mal hatten die Teilnehmenden die Chance verschiedenste Köpfe und Aufgabenfelder der Firma Hofer kennen zu lernen. Individuelle Eindrücke über Unternehmenskultur, Praktika sowie mögliche Einstiegspositionen konnten erworben werden. Als ÖH wollen wir dir mit den Karrierelounges die Chance bieten dich zu informieren und Kontakte zu diversesten Berufsfeldern zu knüpfen. Wir freuen uns dich bei der nächsten Karrierelounge, oder auch schon früher, zu treffen.

Karrierelounge

Mit freundlichen Grüßen,

Dominik Berger

Dominik Berger
2. Stv. Vorsitzender
dominik.berger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft





Echt stark: Plasma spenden & Leben retten!

€ 25,-

pro Blutplasmaspende
für Ihren Zeitaufwand

Ihre Plasmaspende erreicht das Ziel: Die aus Blutplasma hergestellten Medikamente retten Menschenleben!

Plasmazentrum Innsbruck Mitterweg 16, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/274 332, innsbruck.plasma@baxter.com

www.plasmazentrum.at

ÖH Mental Health Days 2016 ... kleiner Rückblick!

Über 37 Veranstaltungen hat deine ÖH im Rahmen der Mental Health Days vom 17. bis zum 19. Mai organisiert. Absolutes Highlight war eine Hüpfburg am GeWi Vorplatz, die zahlreiche Gemüter erheiterte. Doch nicht nur der Spaß sollte für Abwechslung sorgen, sondern wurden genauso Themen wie stressbedingte Essstörung, Motivationsstiefs usw. thematisiert. Auch Sport leistet bekanntlich einen wesentlichen Teil zur Mentalen Gesundheit bei – so haben auch diverse Sportevents nicht gefehlt. Während der drei Tage tourte auch unser Vorsitzteam durch Innsbruck und hat die Studierenden nach ihren Wünschen, Anregungen und Verbesserungsvorschlägen gefragt. Die folgenden Bilder sollen einen kleinen Einblick in das bunte Programm der Mental Health Days geben, die 2016 erstmals von der ÖH organisiert wurden bzw. einige Bilder von unserer begleitenden Campustour haben wir dir hier zusammengestellt.



Die Schlacht der Fakultäten

Was erwartet euch bei DSDF?



Am 10. Juni 2016 hast du die Möglichkeit im härtesten Wettkampf unter den Tiroler Studierenden, Professoren, Universitätsmitarbeitern sowie Absolventen am Innsbruck Landhausplatz die begehrte „Eierlegenden Wollmilchsau“ als Trophäe für deine Fakultät zu erringen.

Challenges

Bei der Schlacht der Fakultäten messen sich Teams zu je sechs Mitgliedern bei neun herausfordernden Stationen und müssen dabei ihre Geschicklichkeit, Teamwork, Kreativität und ihr Sporttalent unter Beweis stellen. Wie auch in den letzten Jahren geht es wieder darum die Stationen erfolgreich und möglichst schnell zu meistern, um dadurch wertvolle Punkte für den Sieg zu verdienen. Die Aufgaben der verschiedenen Stationen bleiben noch streng geheim!

Preise

Als Hauptpreis gibt es für das Gewinnerteam eine All-inclusive Reise, um nach den Anstrengungen mal richtig abschalten zu können. Außerdem warten noch weitere tolle Preise für das ganze Team, wie z.B. Festivalpässe!

AREA 47: Neue Mega-Highlights im Sommer 2016

Bist du bereit für einzigartige Outdoor-Action? Dann ab in die AREA 47 am Eingang ins Ötztal. Brandneu in dieser Saison: Westösterreichs erste Wakeboard-Anlage und die Tiroler Premiere der Slip'n'Slide-Rutsche.



Zur Sommersaison verstärkt die erste Wakeboard-Anlage Westösterreichs den einzigartigen Adrenalin-Mix der AREA 47. Allein die Dimensionen beeindruckend: **19.000 m² Wasseroberfläche**, 420 Meter Liftlänge sowie zahlreiche Kicker und Boxen stehen für Tricks and Moves bereit. Insgesamt sechs „Mitnehmer“ – Bügel zum Festhalten – kreisen über dem See. Vom neuen Wake-Café verfolgst du als Zuschauer die spektakulären Einlagen auf dem Wasser erste Reihe fußfrei.

Bekannt aus zahlreichen Funclips auf YouTube bekommt Tirol in diesem Sommer auch die **erste Slip'n'Slide-Rutsche**. Für Action-Addicts tun sich unfassbare Flugbahnen auf. Denn der Standort für die kultige Rutschbahn aus Spezialgummi ist auf der Freestyle-Schanze gut gewählt. Neigungswinkel und Anlaufhöhe versprechen Speed, hohen Luftstand und endloses Vergnügen.

Weitere Infos unter:
www.area47.at

AREA 47

STUDENT SPECIAL
- 20% auf Aktivitäten
(ausgenommen bereits reduzierte Preise und nach Vorlage eines gültigen Studentenausweises)

OUTDOOR
Rafting | Canyoning | Caving

CLIMBING
Hochseilgarten | Kletterturm | Mega Swing | Flying Fox

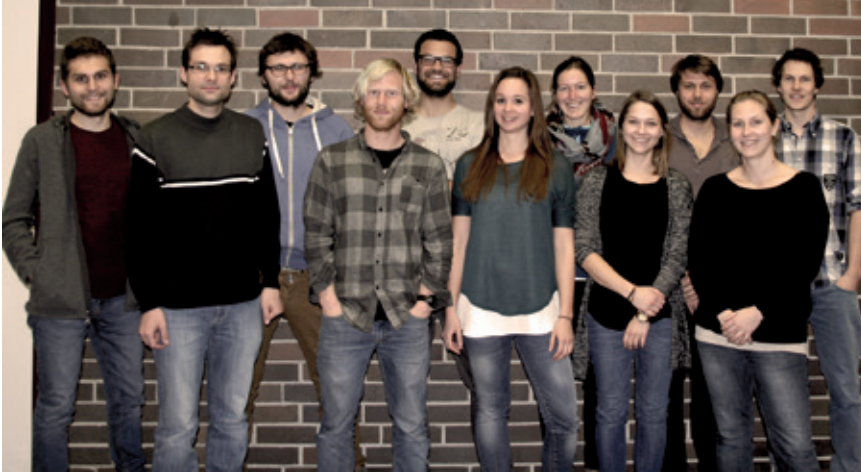
OFFROAD
E Motocross | Cross Buggy | Mountainbike

www.area47.at
AREA 47 Betriebs GmbH | Ötztaler Achstraße 1 | A-6430 Ötztal-Bahnhof
#area47 | info@area47.at

Wer sind die Ingenieure ohne Grenzen?

Gastbeitrag von Christoph Bierwirt

Ein Einblick in die technische Entwicklungshilfe



Ingenieure ohne Grenzen? Das hatte ich davor noch nicht gehört. Man hört ja immer wieder von der Organisation Ärzte ohne Grenzen, Médecins Sans Frontières, und ist schwer begeistert von der selbstlosen Hingabe der ÄrztInnen und KrankenpflegerInnen, die Undenklliches in Kauf nehmen, nur um ein wenig zu geben. Dass eine ähnliche Non-Governmental-Organisation auch im technischen Sektor existiert, war nicht nur mir, sondern auch vielen meiner Bekannten bis dato unbekannt. Ich selbst bin Student an der Technischen Fakultät der Universität Innsbruck im Fachbereich Architektur und wurde durch eine Kommilitonin auf die bevorstehende Informationsveranstaltung am Technik Campus aufmerksam. Manuela Siehs und Hannes Obergasser waren im Begriff die Regionalgruppe Tirol zu gründen und in diesem Zuge das Projekt vorzustellen, das bearbeitet werden sollte. Vor einem gespannten Publikum erklärten die Architekturstudentin und der Bauingenieur-Absolvent, wie wichtig es sei, die betroffenen Menschen vor Ort ins Boot zu holen und dort in Zusammenarbeit mit anderen NGOs vor Ort ganz gezielt eine Verantwortungsperson mit dem jeweiligen Projekt vertraut zu machen.

Entwicklungsarbeit besteht in den Augen der weltweit agierenden Organisation Ingenieure ohne Grenzen Austria in der Hilfe zur Selbsthilfe. Nachhaltige Projekte können nur über einen längeren Zeitraum funktionieren, somit auch nur einen langfristigen Nutzen haben, wenn man sie nach der Fertigstellung kontrolliert, beobachtet und optimiert. Die Lösungsansätze und Strategien werden von ehrenamtlichen Mitgliedern der Regionalgruppen

örtlichen Begebenheiten und Bedingungen entsprechend entwickelt und nach einer Erkundungsreise sorgfältig geplant. Ein engagiertes Team reist dann zum Einsatzort, weist die Beteiligten in die Details des Projektes ein und leitet die Errichtung des Bauwerkes. Nach Fertigstellung wird das Projekt allerdings nicht ad acta gelegt, sondern bleibt unter Beobachtung, um aus Fehlern, aber auch Erfolgen zu lernen. Der österreichweite Verein Ingenieure ohne Grenzen Austria wurde im Frühjahr 2013 in Salzburg gegründet. Neben den bereits existierenden Regionalgruppen in Salzburg, Graz, Leoben, Oberösterreich und Wien gibt es seit Dezember 2015 auch die Regionalgruppe Tirol. Mit der Unterstützung und Erfahrung anderer Regionalgruppen arbeitet die Regionalgruppe Tirol an ihrem ersten Projekt EduZapa. Bei den Treffen, die einmal im Monat stattfinden, kommt das interdisziplinäre Team junger StudentInnen und AbsolventInnen zusammen und behandelt die verschiede-

nen Bereiche der Bauaufgabe. So werden nicht nur statische, bauphysikalische und gestalterische Aspekte besprochen, sondern auch Strategien für Fundraising und Werbearbeit erstellt. Durch die Einnahmen des Waffelstandes der Regionalgruppe im April konnte der Grundstein zur Projektfinanzierung gelegt werden.

Bei dem Projekt EduZapa wird eine kleine Grundschule im mexikanischen Bundesstaat Michoacán renoviert und ausgebaut. Die Schule Escuela Rural Primaria Emiliano Zapata liegt auf einer beachtlichen Seehöhe von 2500m und befindet sich in baufälligem Zustand: Die 170 SchülerInnen sind zur Zeit auf zwei Toiletten angewiesen, die jedoch weder Wasseranschluss noch Türen haben. Undichte Dächer über den Klassenräumen verhindern, dass der Schulunterricht bei jeder Wetterlage abgehalten werden kann. Innerhalb der letzten 20 Jahre wurden keine Veränderungen bzw. Renovierungsarbeiten vorgenommen, was zu einem maroden Zustand des Mobiliars, der Werkstatt und des elektrischen Systems geführt hat. Elektrizität ist momentan nur eine Stunde am Tag verfügbar. Es wurden zwar mittlerweile ein EDV-Raum und eine neue Küche gebaut, wobei die Herde und Computer, aus Angst sie kaputt zu machen, nicht genutzt werden und auch niemand weiß, wie ein Computer überhaupt funktioniert.

Ein Großteil der SchülerInnen wird vom Land gefördert, wobei nur 50% von ihnen später eine weiterführende Schule besucht. Der anderen Hälfte hat das lokale und regionale Jobangebot nur wenig zu bieten, daher werden die Jungs meist Maurer und die Mädchen oft Reinigungskräfte. Der Schule mangelt es nicht nur an





baulicher Substanz, sondern auch an edukativem Inhalt. Es gibt keinerlei Angebote neben den grundsätzlichen Fächern, keine Aktivitäten wie Sport, Musik oder andere kulturelle Betätigung. Die bestehende Eisenwerkstatt ist aufgrund permanenter Stromlosigkeit nicht nutzbar und bedarf einer Generalüberholung. Zur Zeit kann die Schule nur durch den ehrenamtlichen Einsatz der Eltern der Kinder funktionieren, die zum Beispiel abwechselnd das Mittagessen zubereiten. Die Verpflegung eines Kindes liegt bei einem Dollar pro Tag, wobei es den örtlichen Familien einiges abverlangt diesen Betrag zu bezahlen. Nur mit Unterstützung des mexikanischen Staates und der individuellen Beteiligung

an Arbeiten, die in der Schule anfallen, können die Kosten getragen werden. Projektziel ist, durch ein neues Energiesystem moderne Medien nutzbar, durch Regenwassernutzung die WC-Anlagen funktionsfähig zu machen. Die vorhandenen Klassen werden renoviert, neue Räume für Freizeitmöglichkeiten wie Sport, Musikunterricht oder Kreativworkshops und eine Bibliothek geschaffen. Die Überdachung der Wege macht den Campus ganzjährig nutzbar und schafft Platz für Veranstaltungen, die das Dorf- und Schulleben bereichern. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung. Die Projektidee stammt von der mexikanischen Architekturstudentin Liliana Escobar

bar Brava, die im Zuge ihrer Diplomarbeit bereits entsprechende Planunterlagen erstellt hat. Der Betreuer ihrer Diplomarbeit, der gebürtige österreichische Architekt Alexander Cziharz, hat daraufhin Ingenieure ohne Grenzen Austria kontaktiert und um Unterstützung für die Umsetzung des Projektes gebeten.

Falls du deinen eigenen Beitrag zu diesem oder in Zukunft zu weiteren Projekten leisten möchtest, kannst du ohne besondere Vorkenntnisse Mitglied der Regionalgruppe Tirol werden. Interessierst du dich für das Projekt und seinen weiteren Verlauf, verfolge es auf Facebook und der Homepage. Möchtest du selbst nicht aktiv werden, kannst du in Form einer einmaligen oder regelmäßigen Spende einen wichtigen Beitrag leisten. Für die erste Projektfinanzierung der Erkundung starten wir ab 2. Juni ein Crowdfunding auf <https://www.betterplace.org/>. Weitere Informationen findest du auf unserer Homepage unter <http://www.iog-austria.at/>.

Kontakt

Ingenieure ohne Grenzen Austria

E-Mail: info.tirol@iog-austria.at

Homepage: <http://www.iog-austria.at/>

Facebook: <http://www.facebook.com/ingenieureohnegrenzenaustria/>

Karriereförderprogramm für begünstigt behinderte NachwuchswissenschaftlerInnen

An der Universität Innsbruck lernen vermehrt Studierende mit Beeinträchtigung und/oder chronischer Erkrankung. Einige der AbsolventInnen haben Interesse, eine wissenschaftliche Laufbahn zu beginnen. Um Chancengleichheit für NachwuchswissenschaftlerInnen zu fördern sowie wissenschaftliche Exzellenz zu sichern, wurde das Dissertationsförderprogramm eingerichtet. Viele Anforderungen, wie zum Beispiel erhöhte internationale Mobilität und belastende Arbeitszeiten, die heutzutage an eine wissenschaftliche Karriere geknüpft sind, bergen für behinderte und/oder chronisch kranke WissenschaftlerInnen einen systemischen Nachteil. Dieser Personenkreis kann sich den herausfordernden Anforderungen meist nicht ganz unterwerfen. Vor diesem Hintergrund schreibt die Universität Innsbruck bereits zum dritten Mal das in Österreich einzigartige Dissertationsförderprogramm für qualifizierte ForscherInnen aller Fachdisziplinen aus.

Die detaillierten Bewerbungs- und Vergabebedingungen finden Sie unter www.uibk.ac.at/ffq/forschungsforderung/2016/karriereforderprogramm-beguenstigt-behinderte-nw/ausschreibung.html. Die Ausschreibungsfrist endet am 3. August 2016. Ihre Fragen klärt sehr gerne die Behindertenbeauftragte Dr. Elisabeth Rieder Elisabeth.Rieder@uibk.ac.at sowie die Projektverantwortliche Mag. Alexandra Brunner-Schwaiger alexandra.brunner-schwaiger@uibk.ac.at.





Dr. Ersti: Sommerzeit ist Festivalzeit

von Dr. Ersti

Wenn Ende Juni endlich selbst die allerletzte Klausur in den Sand gesetzt wurde und die Deadlines der Seminararbeiten weit weg in herbstlicher Ferne erscheinen, kann der Urlaub wirklich kommen. Wenn Mama und Papa dann auch noch ein paar violette Scheine zücken, damit der fleißige Nachwuchs auf gar keinen Fall auf die seltsame Idee kommt, im elterlichen Nest herumzulungern, stellt sich die alles entscheidende Frage nach der passenden Destination. Ob Campen am Gardasee oder Luxushotel an der Côte d'Azur – ein bisschen Sonne und Strand müssen es jedenfalls schon sein, will man sich mitleidvolle Blicke auf die eigene käsebleiche Haut im Herbstsemester ersparen. Abseits davon allerdings gibt es wohl kaum etwas Aufregenderes, als mit zigtausend Gleichgesinnten den Sommer musikalisch in Form eines mehrtägigen Festivals zu feiern. Als Woodstock-Veteran möchte ich hiermit gerne auf eure Einsendungen antworten und euch ein paar essenzielle Tipps zum Festival-Lifestyle vermitteln.

facebook.com/dr.ersti

Melinda (19): Meine Mädels wollen dieses Jahr unbedingt zum „Frequency“-Festival nach St. Pölten. Ich hab' zugesagt ohne wirklich zu wissen, was mich dort erwartet. Wie sind vor allem die Leute so drauf?

Dr. Ersti: Liebe Melinda! Wenn du noch nie auf einem Musikfestival warst, tauchst du nun in eine vollkommen neue Welt ein. Unglaubliche Menschenmassen und eine ad-hoc geschaffene Stadt aus Zelten, die sich bis zum Horizont erstreckt, sind dann für mehrere Tage dein Zuhause. Die wenigen Securitys und Sanitäter dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass du dich in einem praktisch vollkommen anarchischen Universum befindest, in denen außer Bier und weichen Drogen keine weiteren Götter existieren. Während direkt nach der Ankunft noch um jeden Quadratmeter Zeltplatz gestritten wird, gilt danach das gute alte humanistische Festivalprinzip „sharing is caring“ – wobei hier Bierdosen als Zahlungs- und Tauschmittel Nummer eins anzusehen sind. Festivals sind jedenfalls Orte kreativen Schaffens sowie des zwischenmenschlichen intellektuellen und körperlichen Austausches. Sei einfach offen und Neuem gegenüber aufgeschlossen

(und schließ dein Zelt mit einem Schloss ab, wenn du auf einem Konzert bist), dann wirst du dort die spannendste Zeit des Sommers verbringen.

Markus & Sophia (18): Hallo Dr. Ersti! Wir fahren im Sommer auf unser erstes Festival, aber so richtig wissen wir nicht, was wir mitnehmen sollen, müssen oder brauchen. Was hast du denn früher so zu den Festivals mitgenommen?

Dr. Ersti: Liebe Sophia, lieber Markus merkt euch eines: weniger ist oft mehr. Nehmt nicht zu viel Gepäck mit. Das geht euch nur im Weg um. Wenn ihr mit dem Zug oder öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, ist es zudem sehr schwer zu tragen. Hier meine minimalistische Festival-Checkliste, was ich früher u.a. am Woodstock-Festival mitgenommen habe:

- **Ein wasserdichtes Zelt** – im Nassen zu schlafen, ist nicht fein und bei kaltem Wetter werdet ihr schnell krank und das Festival verliert seinen Reiz.
- **Isomatte und Schlafsack** – die paar Stunden Schlaf, die ihr bekommt, solltet ihr zumindest bequem verbringen.
- Essen und Alkohol – oft sind die Ge-

tränkepreise und Essenspreise auf den Festivals sehr hoch. So spart ihr Geld und habt eure Lieblingsnacks immer dabei.

- **Zahnbürste, Deo, All-in-One-Duschgel, Handtuch, Klopapier (!)** – auch, wenn man auf einem Festival abrockt, sollte man auf Grundhygiene nicht verzichten. Zudem wird's so leichter Leute für nächtliche Afterparties kennenzulernen. Für Verhütung solltet ihr auch sorgen, wenn ihr spezielle Aktivitäten plant. Und oft ist das Klopapier bereits zu Beginn des Festivals leer. Sorgt vor für mehr Komfort.
- **Basic-Kleidung** – ihr seid auf einer Open-Air-Veranstaltung und nicht bei einer Modenschau mit Heidi Klum. Zieht euch Kleidung an, die bequem ist und auch dreckig werden kann. Kurze Hose, kurze T-Shirts, aber auch eine lange Hose, Pullover und Regenmantel sind ratsam. Selbst im Sommer gibt es Schlecht-Wetter-Tage. Verzichtet auf 100 Paar Schuhe. Flip-Flops für die Duschen und die guten alten Converse (/ Turnschuhe), die alles überleben, reichen vollkommen aus.
- **Unterwäsche & Socken** – drei Tage das Gleiche darunter – findet ihr auch ekelhaft?
- **Badekleidung** – Bikini und Badehose sollte auch stets dabei sein. Oft sind Bademöglichkeiten in der Nähe und wenn der Wettergott mitspielt, kann man die Kleidung ablegen und im Badeoutfit rumtounen.
- **Survival-Kit** – Taschenlampe (optional am Handy), Schmerztabletten und Kohletabletten, Pflaster, Taschenmesser, Sonnencreme, Sonnenbrille und Mückenspray.

Online findet ihr auch Checklisten zum Ausdrucken, damit ihr auch wirklich nichts vergesst. Abschließend darf ich euch noch viel Spaß und einen schönen Sommer wünschen, Dr. Ersti.



Interview mit einem hochrangigen EU-Vertreter über Smart Cities

Der Präsident des Ausschusses der Regionen, Markku Markkula, im Gespräch



Herr Präsident, Sie sind Experte für „Smart Cities“ – was versteht man unter diesem Konzept?

„Smart Cities“ sind ein Sammelbegriff für ganzheitliche Entwicklungskonzepte: neben Innovation und dem Ziel, Städte effizienter, grüner und sozial inklusiver zu machen, geht es um eine kooperative Aufgabenverteilung zwischen verschiedenen Stakeholdern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik. „Smart Cities“ leben von gesellschaftlicher Innovation und werden durch Best-Practice Beispiele weiterentwickelt.

Am 9. und 10. Mai tagte die Fachkommission für Natürliche Ressourcen und Umwelt des Ausschusses der Regionen in Innsbruck. Themen der Tagung waren u.a. die Stadt-Land-Dynamik und Maßnahmen gegen Food Waste. Welche Rolle spielen „Smart Cities“ dabei?



„Smart Cities“ sind eine Querschnittsmaterie. Betrachten wir das am Beispiel Food Waste: Kooperation über Sektoren hinweg bedeutet, dass wir uns den Kreislauf der Lebensmittelproduktion anschauen und ihn mit anderen Themen wie Abfall- und eben Kreislaufwirtschaft verbinden. Die entscheidende Frage ist, wie können die eingesetzten Rohstoffe über den Lebenszyklus einer Ware hinaus wieder vollständig in den Produktionsprozess zurückgelangen. Lebensmittel sollen nicht einfach auf dem Müll landen, sondern zum Beispiel in Biokraftstoffe umgewandelt werden um somit zu einer nachhaltigen Mobilität beizutragen. Nachhaltigkeit ist generell ein wichtiges Thema, wenn es darum geht Dinge in einer „smarten“ Art und Weise zu tun.

Viele Studierende pendeln aus den umliegenden Orten nach Innsbruck. In der Stadt selbst sind die Preise für öffentliche Verkehrsmittel im österreichweiten Vergleich sehr hoch. Welcher Stellenwert kommt einer erschwinglichen und nachhaltigen Mobilität im „Smart City“ Konzept zu?

Mobilität ist wie der Blutkreislauf in unserem Körper und damit essentiell für eine Stadt. Es geht darum, Wegstrecken so zu entwerfen, dass möglichst viele davon mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden können. Wir sollten Mobilität aber nicht nur als Straßen und Schienen, sondern als eine Dienstleistung verstehen. Wie können wir unsere Transportsysteme so

anlegen, dass wir sie mit öffentlichen und privaten Service-Netzwerken unterstützen können? In meiner Heimatstadt Espoo in Finnland haben wir ein ganzes Ökosystem von Dienstleistungen rund um den neuen U-Bahn-Korridor integriert und Wohnungen für zehntausende Menschen gebaut.

Um das Bewusstsein für das Thema Mobilität zu schärfen, hat die ÖH Innsbruck im April eine Radverkaufsaktion durchgeführt. Welche Mobilitäts- und Verkehrstrends sind für europäische Städte in den nächsten 20 Jahren zu erwarten?

Mobilität ist ein Thema, dass wir mehr dezentralisieren müssen und dieser Trend wird sich die nächsten Jahre verstärken. Während es in den Städten vor allem um die Förderung des öffentlichen Nahverkehrs und den Ausbau der Radwege geht, kommt es innerhalb und zwischen den einzelnen Regionen Europas auf die Überbrückung sogenannter „missing links“ an: oft sind die Grenzgebiete nur spärlich an größere Städte angeschlossen. Für die Erhaltung und/oder Verbesserung der Lebensqualität in diesen Gebieten ist die Erweiterung der Verkehrsnetze wesentlich.



Das nächste Gipfeltreffen des Ausschusses der Regionen im Juli 2016 in Bratislava wird sich genau diesem Thema widmen.

Stichwort Gen-Y: wie kann das „smart-city“ Konzept der jungen Generation zu Gute kommen?

Das „Smart City“ Konzept trifft auf den Start-up Spirit, genauer gesagt auf die Kombination aus Social Entrepreneurship und Digitalisierung. Im Kern geht es um Innovationen, die auf das tägliche Leben bzw. die dahinter stehenden sozialen

FOTOS © EUROPÄISCHE UNION/STEINLECHNER



Probleme gerichtet sind. „Smart Cities“ kommen jungen Menschen dann zu Gute, wenn Sektor-übergreifende Kooperation Raum für Start-ups eröffnet, denn durch solche Innovationsspielräume können auch neue Jobs geschaffen werden. Auf der anderen Seite brauchen „Smart Cities“ die Ideen junger Menschen, denn die junge Generation ist viel sensibilisierter und fortschrittlicher, wenn es darum geht Dinge in einer nachhaltigeren und neuen Art und Weise zu tun.

Klimawandel, Urbanisierung, Globalisierung und Migration – die Liste der Megatrends rückt die Handlungslast der Kommunen und Städte ins Visier. Wo liegen die Schalthebel, um Städte entsprechend „smart“ zu gestalten?

Zu dieser Frage würde ich gerne von meiner Heimatstadt Espoo in Finnland erzählen. Wir haben zusätzlich zum gewählten Stadtrat ein „City Council“ geschaffen, das aus VertreterInnen unterschiedlicher Interessens- und Altersgruppen besteht. Diese evaluieren Politikmaßnahmen von ihren jeweiligen Standpunkten aus und tragen so zu einem ständigen Innovationskreislauf bei: so haben wir z.B. das Thema Umwelt zu einem fixen Bestandteil der Lehrpläne in Kindergärten und Schulen gemacht und verknüpfen es gezielt mit Besonderheiten einzelner Stadtviertel.

Welche mobilitätsbezogenen Empfehlungen gibt es für Innsbruck bzw. für den Alpenraum?

Diese Frage führt mich zurück zu dem, was ich zu Beginn des Interviews gesagt habe, nämlich dass die Kooperation zwischen den Sektoren vertieft werden sollte. Ich denke, dass man die Folgen des Klimawandels anhand des Themas Transit gerade in Tirol deutlich sieht. Die verstärkte Kooperation verschiedener gesellschaftlicher Akteure ist notwendig, um die Klimaziele

von Paris (Anmerkung der Redaktion: die Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen in Paris im Dezember 2015) umzusetzen. Allerdings können andere Regionen in Europa auch einiges von Tirol bzw. der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ler-

nen, gerade wenn es um die Überwindung historischer Konfliktlinien geht.

Vielen Dank für das Interview!

Die ÖH Innsbruck veranstaltete am 9. Mai gemeinsam mit den Länderzentren der Universität Innsbruck und dem Europäischen Ausschuss der Regionen (AdR) vier BürgerInnen-dialogen in vier Sprachen. Die BürgerInnen-dialoge fanden im Anschluss an die Konferenz des AdR in Innsbruck (9. bis 10. Mai) statt und widmete sich u.a. den Themen „Stadt-Land Dynamik“, „Mobilität“, „Maßnahmen zur Vermeidung von Food Waste“ und „Tourismus“.

WWW.CINEPLEXX.AT

STUDIERTEN GEHT AUCH ANDERS...

**DEIN CINEPLEXX
STUDENTENVORTEIL:**
MO-MI: €6^{90*} | DO-SO: €8^{20*}

* Aufschlag für Überlänge, 3D und Cinegold.

Mehr Infos unter
www.cineplexx.at



Reisen mit Studentenbudget

von Stefanie Konrad

Der Sommer naht und mit ihm auch die langen Sommerferien der Studierenden, die man nicht unbedingt nur zu Hause verbringen möchte. Studenten und Studentinnen haben bekanntlich aber nur ein begrenztes Budget und das will weise eingesetzt werden. Deshalb hier ein paar Tipps, wie man auch mit wenig Geld einen tollen Urlaub verbringen kann.



AirBnB

„AirBnB“ ist ein gutes Modell, günstig eine Übernachtungsmöglichkeit zu finden und dabei Einheimische kennenzulernen. Außerdem bekommt man so die Möglichkeit, die Kultur und die Gepflogenheiten eines Landes hautnah mitzuerleben. AirBnB wurde 2008 in San Francisco gegründet und ist ein Marktplatz auf dem Menschen Unterkünfte auf der ganzen Welt online inserieren. Man kann auf der Internetseite www.airbnb.at durch viele verschiedene Angebote stöbern und gleich online, per Mobiltelefon oder Tablet buchen. Die Unterkünfte sind ganz unterschiedlich, von Zimmern über ganze Wohnungen oder Häuser, bis hin zu Villen und Schlössern. Der Vorteil bei AirBnB ist, dass man bei Einheimischen übernachtet. Oft bieten diese dann gemeinsame Stadtrundgänge, Landerkundungstouren oder gemeinsam etwas Landestypisches zu kochen an. Man kann also nicht nur günstig übernachten, sondern erhält noch umsonst Geheimtipps und kann wertvolle Erfahrungen sammeln und neue Bekanntschaften machen.

Campen

Campen ist der Klassiker unter den günstigen Urlaubsmöglichkeiten. Aus der Mode scheint es auch nicht zu kommen, denn campen steht hoch im Kurs. Das tolle daran ist, dass man so flexibel ist. Sein Zelt kann man fast überall aufbauen. Wer sich im Niemandsland befindet und keinen Campingplatz finden kann, kann sein Zelt am Waldrand oder auf einer Wiese aufschlagen, so lange kein Müll zurück bleibt und niemand gestört wird. Radtouren oder Wanderungen lassen sich am besten mit campen verbinden. Wer eine Bodenseerundfahrt macht oder den Donauradweg entlang fährt, kommt immer wieder an

Campingplätzen vorbei. Das einzige auf das man beim Campen achten sollte ist, dass man eine gute Ausrüstung dabei hat. Das Zelt sollte Wasserdicht sein, um Überraschungen beim plötzlichen Wettersturz zu vermeiden. Außerdem sind ein Gaskocher, Geschirr und Vorräte wichtig, wenn man in der Wildnis unterwegs ist. Wer es etwas belebter mag, geht einfach auf einem Festival zelten. Das wird bei vielen von euch sowieso ganz oben auf der Liste mit den Must Dos des Sommers stehen.

booking.com

Wer auf der Suche nach günstigen Flügen und Hotels ist, wird hier bestimmt fündig. Die Seite www.booking.com genießt den Ruf, die günstigsten Angebote zu finden. Auf dieser Seite werden Preise verglichen und man bekommt ein Ranking der besten Angebote. Außerdem kommt man auf dieser Seite auch in den Genuss von super Schnäppchen. Viele hochpreisige Luxushotels sind nämlich ebenfalls auf dieser Seite zu finden und bieten oft Rabatte von bis zu 90% an. So kann man sehr günstig zum Beispiel in einem vier Sterne Hotel für nur 20 Euro pro Nacht schlafen. Billig zu reisen heißt nicht gleich, auf alle Annehmlichkeiten zu verzichten. Im Gegenteil, wer billig reisen und dabei viel erleben will, muss nur

die Reise gut planen und im Vorfeld Preise vergleichen.

Hostels

Das gleiche gilt für Hostels. Sie sind für diejenigen, die nicht gerne in Hotels wohnen eine gute Möglichkeit, billig in Städten zu übernachten. Am günstigsten sind dabei natürlich Mehrbettzimmer. Das hört sich aber schlimmer an, als es dann tatsächlich ist. Man lernt dabei schnell neue Leute kennen, die vielleicht die gleiche Reiseroute haben. Besonders wenn man alleine reist kann das hilfreich sein, weil man sich austauschen kann oder gemeinsam weiterreisen. Die Preise von Zimmern in Hostels variieren allerdings stark von Tag zu Tag. Das gleiche Zimmer kann am nächsten Tag schon um die Hälfte teurer sein. Man sollte deshalb im Vorfeld buchen, wenn man länger als eine Nacht bleiben möchte. Oft besitzen Hostels auch eine Küche. Selbst zu kochen ist meistens, je nach Urlaubsland, günstiger als essen zu gehen, weil Restaurants oft teuer sind. Dennoch sollte man es nicht verpassen regionale Gerichte zu probieren. Hostels bieten außerdem nicht immer Bettwäsche an, deshalb ist es wichtig, sich im Vorfeld darüber zu informieren oder wer noch Platz hat einfach zur Sicherheit einen Schlafsack einpacken. Möglichkeiten während der Reise Geld zu sparen gibt es natürlich immer. Zum Beispiel sollte man Ausschau nach gratis Stadtführungen halten oder öffentliche Verkehrsmittel benutzen, da diese auch oft an den Sehenswürdigkeiten vorbeifahren und günstiger sind, als Touristenbusse.

Schöne Reise!





Der Jakobsweg Auf nach Santiago de Compostela

von Evelyn Unterfrauner



Die Schnauze voll vom schnelllebigen Alltag, dem ständigen Lernen, dem Druck? Die Sommermonate bieten sich geradezu an, mal auszuschalten und einfach nur zu Wandern (auch wenn besonders in den Sommermonaten die meisten unterwegs sind)!

Der Jakobsweg ist der bekannteste Pilgerweg der Welt. Seit über 1000 Jahren wandern Pilger zum Grab des Apostels Jakobus in der spanischen Stadt Santiago de Compostela. Genau genommen gibt es viele Jakobswege. Die Strecke von deiner Haustür bis nach Santiago ist auch ein Jakobsweg. Dennoch haben sich im Laufe der Jahrhunderte wichtige Routen mit eigenen Namen gebildet, die schon vor Jahrhunderten we-

gen ihrer Infrastruktur von den Pilgern bevorzugt wurden.

Interessant ist, dass 54% der Pilger Spanier sind, 10% Deutsche und 7% Italiener. Darunter sind knapp mehr Männer, die sich auf die Reise begeben. Den Weg kann man zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Pferd oder Esel zurücklegen – nur diese „Verkehrsmittel“, wenn man so will, sind erlaubt. Rund 82% wählen das Gehen. Der berühmteste Weg ist der spanische Jakobsweg (Camino Francés) für den sich 78% entscheiden.

Der Camino Francés umfasst ca. 800 Kilometer, das ist die Strecke von Saint-Jean-Pied-de-Port in den französischen Pyrenäen bis nach Santiago de Compostela. In 31

bis 35 Tagen ist diese Strecke zu bewältigen. So ganz Low Budget ist die Reise aber nicht, denn man braucht pro Tag ca. 35 Euro, hochgerechnet ergeben das ca. 1.200 Euro und in diesem Preis ist Ausrüstung, An- und Abreise noch gar nicht mit einberechnet.

Die Motivation für den Jakobsweg muss auch keine religiöse sein: Unter 50% beschreiten den Weg aus religiöser Motivation.

Die Seite www.jakobsweg-tirol.net informiert über den Pilgerweg in Tirol.

Allgemeiner Buchtipps aus der Belletristik:
Auf dem Jakobsweg von Paulo Coelho

WDA

WDA WERKSCHAU - 2016 -

INNRAIN 149 INNSBRUCK

HAFEN VAZ
HAFEN Veranstaltungszentrum

WERKSCHAU DER WERBE-DESIGN-AKADEMIE INNSBRUCK

05 90 905 - 72 73 | gabriela.hauser@wktiro1.at | wda-innsbruck.at

24 JUNI 2016
ab 17:00 Uhr

WIFI
WKTÖP



Taizé – mal etwas Anderes

von Tim Jekat

Nördlich von Lyon und rund 700 – 750 Kilometer entfernt, je nach Strecke, liegt die Communauté von Taizé. Ökumenische Gemeinschaft, Ort des Beisammenseins, Treffpunkt junger Leute aus aller Welt oder einfach auch nur ein Ort zum Abschalten vom Alltags- bzw. Studienstress.

Der Sommer steht vor der Tür. Einen Monat dauert die offizielle Vorlesungszeit noch, also falls ihr euch noch keine Gedanken über euren diesjährigen Sommerurlaub gemacht habt, hier ein etwas anderer Vorschlag, der in jedes Budget reinpassen sollte. Einziger kleiner Hacken dabei ist die Anreise. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln könnte es etwas schwierig werden, aber es gibt auch organisierte Reisen nach Taizé, bei denen man mitfahren kann. Sicherlich am leichtesten mit dem eigenen Auto, als Fahrgemeinschaft oder zur Abwechslung mit dem Fahrrad oder zu Fuß in Richtung Süden. Doch wenn dieses Problem gelöst ist, steht dem ganzem so gut wie nichts mehr im Wege. Aber lest selbst: Was ist das eigentlich, dieses Taizé?

Taizé ist ein kleines Dörfchen im Südwesten von Frankreich mit einer überschaubaren Anzahl an Einwohnern. An den unterschiedlichen christlichen Feiertagen im Jahr verschlägt es mehrere Tausende junge Menschen in das kleine verschlafene Dörfchen, zur ökumenischen Gemeinschaft Taizés. 1940 wurde diese ökumenische Gemeinschaft von Frère Roger gegründet. Im Mittelpunkt steht die „Gleichnis der Gemeinschaft“ als Zeichen der Versöhnung. Zur Communauté von Taizé zählen hunderte Brüder verschiedener Religionen aus aller Welt. Die Religion hat in Taizé einen ganz besonderen Stellenwert, und jeder Mensch ist willkommen unabhängig von Religion, Glaube oder Verständnis. Die Gemeinschaft versorgt sich selbst und jeder ist Teil der Gemeinschaft und unterstützt diese in einem selbst gesetzten Rahmen. Bezüglich Unterkunft gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Entweder in selbst mitgebrachten Zelten oder Campingausrüstungen oder in kleinen Baracken mit Stockbetten. Es wird sich auf jeden Fall für jeden eine Unterkunft finden lassen. Aber was macht denn Taizé so besonders für junge Menschen bzw. zu einem Urlaubsziel für Studierende?

Natürlich sind die Kosten bei einem Aufenthalt in Taizé, im Vergleich zu anderen Urlaubsorten, sehr gering. Man kann es sich wie folgt vorstellen: Bei der Ankunft in Taizé wird man gefragt, wie lange der Aufenthalt in Taizé sein soll und wie man

untergebracht werden will. Daraufhin bekommt man einen bestimmten Rahmen gesetzt, in dem man frei wählen darf, wie viel der Aufenthalt einem Wert ist bzw. wie viel man eben bereit ist zu zahlen bzw. wie viel man eben auch zahlen kann. Deshalb auf jeden Fall ein kostengünstiges Urlaubsziel. Der Grund dafür, warum das Ganze so günstig ist, liegt daran, dass alle, die sich in Taizé aufhalten, mit anfassen. Gleich bei der Ankunft wird man vor die Wahl gestellt, an welcher „Arbeitsgruppe“ man teilnehmen möchte. Diese Arbeitsgruppen reichen von „Ready for any work“, sprich alles was anfällt, wie zum Beispiel große Zelte abzubauen oder beim Dorffest im Nachbardorf beim Aufbauen helfen, bis hin zur Küchenhilfe oder Nachtwache. Aber Nachtwache? Warum das? Es gibt in Taizé gewisse Regeln. Wie zum Beispiel, dass um 22 Uhr Nachtruhe herrscht, oder dass es für jede Person am Tag bloß ein Glas Wein, ein Bier oder eine Packung Zigaretten im eigenen Kiosk gibt, sowie die Teilnahme an einer Arbeitsgruppe. Ebenfalls zum Reglement gehört, dass es am Tag drei „Gottesdienste“ gibt – etwas speziell, wenn man es nicht gewohnt ist. Allerdings sind diese Gottesdienste nicht zu vergleichen mit den üblichen Gottesdiensten oder Messen. Die Kirche an sich ist ein sehr großer Raum, in den alle zurzeit in Taizé lebenden Menschen reinpassen – das können schon mal bis zu ein paar Tausende sein, wie zu Ostern beispielsweise. Es gibt keine Stühle oder Bänke, weshalb man auf dem Boden sitzt – das mit dem auf den Boden liegen ist so eine Angelegenheit, aber das dürft ihr selbst rausfinden. Der Gottesdienst an sich ist im Prinzip ein Moment der Ruhe. Nachdem die Ordensbrüder in die Kirche gekommen sind und es sich alles langsam beruhigt hat, ist erstmal eine viertel Stunde bis zwanzig Minuten Ruhe. Klingt möglicherweise ein bisschen komisch, ist aber eine sehr gute Sache. Danach wird dann noch gemeinsam ein wenig gesungen und ehe man sich versieht ist der Gottesdienst vorbei und es gibt Frühstück, Mittagessen oder Abendessen. Die Gottesdienste sind eine tolle Gelegenheit über unterschiedliche Dinge nachzudenken oder auch mal nichts zu denken. Das ist allerdings schwerer als man glaubt.

Neben den Gottesdiensten und der Arbeitsgruppe, ist das Essen ebenfalls ein wenig anders als man glaubt. Wie vielleicht schon vermutet, essen alle gemeinsam. Es gibt kleine Schälchen zum Essen und falls jemand nach einer Portion noch nicht satt ist, gibt's später nachdem jeder einmal was bekommen hat, noch weitere Portionen zur Selbstbedienung. Auf jeden Fall ein wenig anders als im Alltag, aber beim gemeinsamen Essen lernt man schnell neue Leute kennen, da Essen verbindet.

Außerdem gibt es dann neben der Arbeitsgruppe, die entweder vormittags oder nachmittags stattfindet, am jeweils anderen Tagesabschnitt die Möglichkeit an einer Art Diskussionsrunde teilzunehmen. Dort wird in Hinblick auf ein bestimmtes Thema ein Abschnitt aus der Bibel vorgelesen und im Anschluss in kleinen Runden über das Thema diskutiert bzw. gesprochen. Natürlich ist die Teilnahme daran nicht verpflichtend, jedoch eine gelungene Abwechslung zu den üblichen Smalltalkthemen.

Die Teilnahme an den unterschiedlichen Gruppen und Gottesdiensten ist grundsätzlich nicht verpflichtend. Es ist zwar erwünscht, doch wenn man mal einen Tag wandern gehen, einfach nur abschalten oder die Ruhe genießen möchte, ist das alles kein Problem. Nur vorher bitte Bescheid geben, damit man nicht vermisst wird.

Kurz um, Taizé bietet euch die Möglichkeit den Sommer mal ein wenig anders zu verbringen als üblich. Man bekommt Zeit geschenkt, wird aus dem Alltag gerissen, lernt viele neue Leute kennen und lernt Religion auf eine ganz andere vielleicht neue Art und Weise kennen.

Auf jeden Fall wünsch ich euch allen einen wunderschönen Sommer und möglicherweise viel Spaß in Taizé.



Mit dem Rucksack auf Tour

von Sophia Dechand

Frage ich meine Freundinnen und Freunde, was sie denn am Liebsten während ihres Sommerurlaubs machen, so bekomme ich oft die Antwort: Reisen. Nun gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, wie man seine Reise am besten gestalten kann und einige sind hier auch schon beschrieben worden. Eine der ganz besonderen Art ist das „backpacking“, das Reisen per Zug oder Bus mit seinem treuen Wegbegleiter: dem Rucksack.



Meine Kindheitsfreundin und ich machten zwei dieser Reisen. Zunächst tourten wir mit dem Zug für einen Monat durch Spanien und im darauffolgenden Jahr erkundeten wir per Bus drei Wochen lang Portugal.

Ich denke, das Wichtigste vor Reisebeginn ist, sich um das ideale, den eigenen Reise-wünschen entsprechende Interrailticket zu informieren. Hier ist es zunächst wichtig zu wissen, ob man sich über die Ländergrenzen hinaus (InterRail GLOBAL Pass) oder in einem einzigen Land (InterRail Land Pass) bewegen will. Bezüglich beider Kategorien gibt es dann wiederum Unterteilungen nach der Dauer des Gesamturlaubs und den aktiven Reisetagen. Außerdem kostet das Ticket je nach Land unterschiedlich. Die Zugkarten kauften wir damals am Hauptbahnhof Innsbruck. Bei unserer Reise per Bus bekamen wir die Karten immer direkt am jeweiligen Bahnhof.

Bereits vor Reisetart buchten wir außerdem die ersten beiden Hostels, alle weiteren dann erst jeweils drei bis vier Tage bevor wir weiterzogen. Das hat sehr gut funktioniert. Diesbezüglich sind die Webseiten, Hostelworld.com und Booking.com empfehlenswert, denn man findet sich auf ihnen leicht zurecht und sie zeigen tatsächlich die preiswertesten Unterkünfte. Mein absoluter Hostel Geheimtipp be-

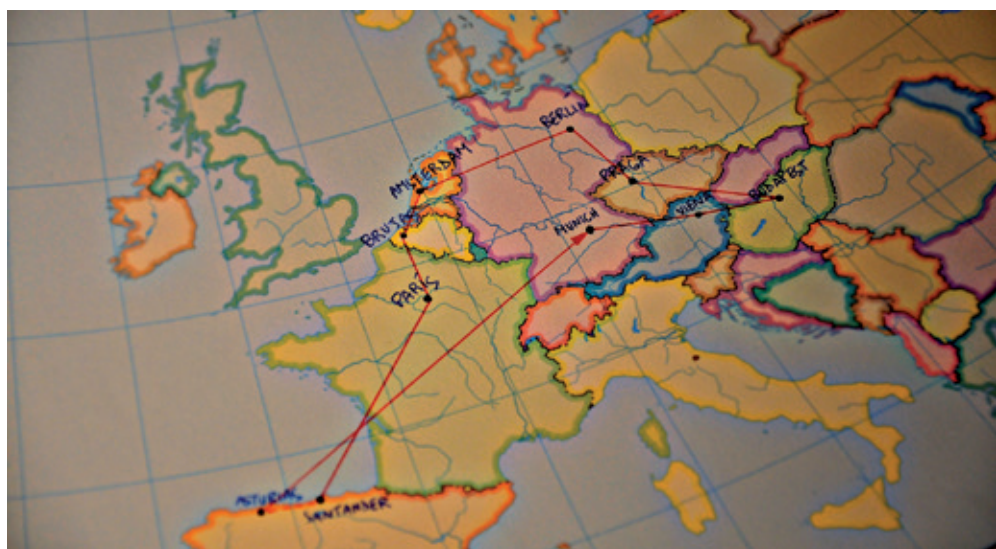
findet sich in Lagos (Portugal) und heißt Cloud 9. Das Personal dort ist supernett, es gibt saubere Zimmer und das coolste ist die Dachterrasse mit gigantischem Blick aufs Meer. Auch hat es eine top Lage – nur drei Gehminuten vom schönsten Strand der Welt „Pinhao“ entfernt! – Googelt es mal, es lohnt sich!

Doch zurück zum Thema Rucksackreisen! Es ist bestimmt zunächst ungewohnt, seinen Rucksack wie ein Schneckenhaus mit all seinem Hab und Gut mit sich zu tra-

gen, doch diese Reisemethode zahl sich ganz bestimmt aus. An jedem neuen Ort lernten wir sehr sympathische Leute, aus Australien, Portugal, Frankreich, Amerika und nicht zuletzt aus Deutschland kennen. Wir aßen fremde Speisen wie Tapas, Falafel und Chocolate con churros und besichtigten Sehenswürdigkeiten wie die Alhambra in Granada (Spanien), das El Prado Museum in Madrid (Spanien) sowie die Stadt Lissabon (Portugal). Und schließlich kamen auch Partys nie zu kurz. Doch das, was mich am allermeisten begeisterte, war, dass ich mich selbst besser kennenlernen und auch meine Beziehung zur Kindheitsfreundin vertiefen konnte. Also schnappt euch eure Liebsten und verbringt eine super spannende, gemeinsame Zeit mit dem Rucksack auf Tour.

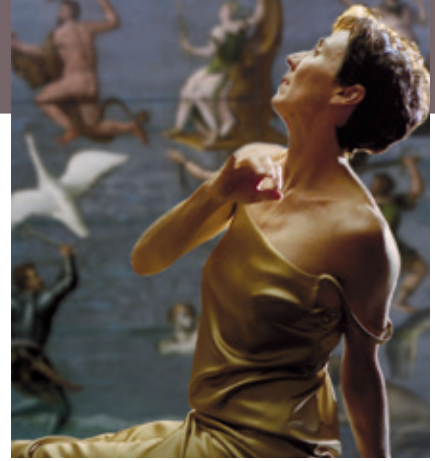
Meine Top drei Tipps

1. Informationen sind das A & O! Denn,
 - es gibt viele verschiedene Zugtickets
 - in manchen Ländern ist das Buslinien-netz viel ausgeprägter als die der Bahn
2. Genauere Infos gibt es unter:
 - de.rail.cc
 - de.interrail.eu
3. Coole Hostels findet ihr unter
 - Hostelworld.com
 - Booking.com



Zeitgenössische Performance meets Renaissancekunst im Museum der Träume

PUBLIC RELATION



Wie könnte Giovanni Boccaccio den Patscherkofel und Dantes Laura gesehen haben? Wie tanzt man einen Schützen? Mit Klappstuhl und Performance-Lageplan ausgerüstet, geht die Reise und Antwortsuche in Schloss Ambras los. Die Reihenfolge der 10 Etappen kann selbst bestimmt werden. Entdeckt werden kann, wie zeitgenössische KünstlerInnen Exponate im Schloss sehen. Sie wählten ein Kunstwerk aus und verfassten speziell für diese Veranstaltung – die eigentlich als Gesamtkunstwerk beschrieben werden kann - einen Monolog, Komposition, Tanzstück oder alles zusammen. Das Brisante dabei ist, dass sie die alten Artefakte vergegenwärtigen, indem die modernen Werke direkt vor den Originalen aufgeführt werden. Die SchauspielerInnen, MusikerInnen und TänzerInnen hauchen dem Schloss dabei neues Leben ein, holen die Kunstwerke in die Gegenwart und eröffnen neue Sichtweisen (nicht nur) auf die Ambraser Sammlungen. Die Kunstformen reichen dabei von Videoinstallationen, über Modern Dance zu neuen Volksmusikarten und Rollenmonologen. Unter den AutorInnen befinden sich österreichische Literaturgrößen wie Thomas Glavinic, Sabine Gruber und Franz Schuh. Ein paar Eindrücke – um nicht alles zu verraten: Das Musikduo Ramsch & Rosen bespielt die Nikolauskapelle mit vertraut und zugleich neuen Tönen und vereint diese mit traditioneller Volksmusik. Die Komponistin Johanna Doderer liefert die Musik zum intermedialen Stück über den Schmerzensmann in den Sammlungen Gotischer Skulpturen. Diese Musik wird vom konservatoriumsbekanntem Harald Pröckl gespielt und von Pál Szepesi tänzerisch umgesetzt. In der dritten Rüstkammer tanzen Esther Balfe und Emmanuel Obeya. Letztere vertanzten in interaktiver Weise den dort befindlichen Sternenhimmel. Plötzlich findet man sich als Teil der Performance, als Teil des eigenen Sternzeichens mitten im Geschehen und bewundert die Beweglichkeit der jeweiligen Tierkreiszeichen. David Oberkogler beeindruckt in seiner Rolle als Boccaccio, ein Monolog

geschrieben von Sabine Gruber. Vivien Löschner wird dem Stücktitel „Nackt“ gerecht, wenn sie den ZuseherInnen ihren Aktkörper präsentiert – Kunst hat immer mit Wahrhaftigkeit zu tun, diese Worte schrieb ihr dabei Thomas Glavinic in den Mund. In diesem Sinne wird Schloss Ambras zu einem Kunstraum, zu Kunst selbst, zu einem Ausdruck von Wahrhaftigkeit. Der Preis ist hierbei wahrhaft günstig. Für die 10 Performances, mit 8 Liveacts mit 11 DarstellerInnen und 7 SchöpferInnen im Background, zahlt man als StudentIn gerade mal 9 Euro mehr als für einen „normalen Museumsbesuch“, bekommt aber zusätzlich die Möglichkeit das Schloss von außen wie von innen bei unvergesslicher lauer Sommernachtsatmosphäre zu erleben (Das Museum schließt normalerweise seine Türen um 17.00). Wer finanziell immer noch nicht überzeugt ist, noch ein Bonus: Zur Veranstaltung verkehren vor und nach den Aufführungen Gratis Shuttlebusse von der Stadt Innsbruck zum Schloss und zurück. Diejenigen, die sich die einmalige Gelegenheit nicht entgehen lassen wollen, ein einzigartiges Schloss- und Kunsterlebnis in seine Lebensstundensammlung aufzunehmen, die sollten eine der letzten 6 Aufführungstermine nicht verpassen – auch um Antworten auf Fragen zu finden, die man sich nicht einmal zu träumen getraut hat: **Fr 3. Juni, Sa 11. Juni, Fr 17. Juni, Sa 25. Juni, Sa 2. Juli, Fr 8. Juli**, jeweils Einlass ab 18.15 Uhr, Vorstellungsbeginn 19 Uhr, Ende 21.30 Uhr!

Nähere Informationen unter:

<http://www.schlossambras-innsbruck.at/museumdertraeume/>

Cambridge English
Certificate in Advanced (CAE) Niveau C1

Prüfungstermine	Anmeldeschluss
10.09.16 03.12.16	01.08.16 25.10.16

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at

tirol.wifi.at/cambridge

WIFI WKO WIFI Tirol

Cambridge English
Vorbereitungskurs Proficiency (CPE)

Termin: 29.09.16-01.06.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at

tirol.wifi.at/cambridge

WIFI WKO WIFI Tirol

Cambridge English
Certificate in Legal English (ILEC)

Prüfungstermine	Anmeldeschluss
19.11.16 09.12.16	0.10.16 01.11.16

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at

tirol.wifi.at/cambridge

WIFI WKO WIFI Tirol



ÖH Innsbruck sucht ...

Die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck schreibt gemäß § 27 Abs. 6 HSG den Posten einer Referentin/eines Referenten öffentlich aus!

Schriftliche Bewerbungen auf dem Postweg oder per Mail bis spätestens **10. Juni 2016** mit kurzem Motivationsschreiben und Lebenslauf an **info@oeh.cc** oder **Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck, Josef-Hirn-Str. 7, 6020 Innsbruck**.

Referat für Öffentlichkeitsarbeit:

- Kultur
 - Pressesprecherei
 - Kampagnen
 - Gestalten der ÖH-Internet-Seiten
- Die Leitung der Uni-Press obliegt der Chefredaktion.

Referat für Sozialpolitik:

- Beratung der Studierenden bezüglich Studiengebühren, Stipendien, Familienbeihilfe, Sozialversicherung, Leistungs- und Förderstipendien, Privatstipendien bzw. sonstige Förderungen, Fonds der ÖH, Mietzinsbeihilfe, Arbeits- und Dienstverträge und deren Besteuerung und Krankenversicherung, Waisenpension u. ä.
- Unterstützung von Berufstätigen Studierenden

- Zusammenarbeit mit dem BiPol-Referat bzgl. Beschäftigung mit Sozialen Netzen
- Kinderbetreuung / Unterstützung der AlleinerzieherInnen („Studieren mit Kind“)

Referat für Studieren mit Beeinträchtigung(en):

- Unterstützung behinderter Studierender bei allen auftretenden Problemen
- Zusammenarbeit mit der Universität bzw. mit deren relevanten Arbeitsgruppen
- Zusammenarbeit mit den diversen Interessensvertreterinnen und Interessensvertretern
- Abbau individueller und genereller Barrieren
- Integration in den Studienalltag

Basisreferat zur Koordination der Organe nach §1 dieser Satzung:

- Koordination und Unterstützung der Aufgaben der Organe nach §1 dieser Satzung
- Sicherstellung des Kommunikationsflusses mit der UV, zwischen den Organen nach §1 dieser Satzung sowie mit den Referaten
- Erstellen und verfügbar machen von Hilfsmitteln zur Erfüllung der Aufgaben der Organe nach §1 dieser Satzung
- Qualitätssicherung der Organe nach §1 dieser Satzung durch Anbieten von Schulungen und/oder Weiterbildungsmaßnahmen
- Anlaufstelle für Beschwerden von Studierenden
- Erfüllung der in §1a dieser Satzung genannten Aufgaben



Clean Eating: Kochen mit Herz und Lisa Hauser

von Soraya Loretta

Der neue Ernährungstrend aus den USA begeistert mit naturbelassenen Produkten und unverarbeiteten „cleanen“ Lebensmitteln.

Clean Eating klingt wie eine neue komplizierte Diät oder nach einem hippen und aufwendigen Trend aus Hollywood, die ja besonders in letzter Zeit im Sekundentakt aus dem Boden sprießen. Dabei ist das Konzept dahinter eigentlich ganz simpel: So gut wie möglich auf industriell gefertigte Produkte zu verzichten und möglichst alles selbst und frisch zubereiten, bildet den Grundstein dieses Ernährungsstils. Es geht dabei gar nicht so sehr darum, abzunehmen. Es handelt sich nicht um eine Diät mit der man in kurzer Zeit möglichst viele Kilos verlieren soll, Clean Eating beinhaltet vielmehr eine ganzheitliche und langfristige Ernährungsumstellung, die vor allem auf ein gesteigertes Wohlbefinden und eine bessere Gesundheit abzielt.

Lisa Hauser gibt nicht nur Workshops zum Thema Clean Eating, sie lebt dieses Konzept auch privat. Bei ihrem Unternehmen „Koch mit Herz“ ist der Name Programm, ihre Rezepte und Gerichte sind allesamt liebevoll zubereitet. In ihrem Foodblog veröffentlicht sie regelmäßig neue gesunde Rezepte, die vollkommen ohne Fertigprodukte auskommen. Natürlich gehören aber auch beim Clean Eating Konzept kleine Sünden dazu, als Richtwert gibt Lisa an, sich circa 80% clean zu ernähren und die restlichen 20% können gesündigt werden.



Im Programm der Mental Health Days der ÖH wurden ebenfalls zwei Kochseminare zum Thema Clean Eating mit Lisa Hauser angeboten. Eines davon habe ich besucht und – schon vorweg genommen – ich war überrascht von der Vielfalt und Reichhaltigkeit der cleanen Gerichte. Im circa zweistündigen Workshop erklärt die ausgebildete Ernährungscoachin vorab, was Clean

Eating bedeutet: dass es nicht darum geht, auf irgendetwas zu verzichten und sich mit low-carb oder Lightprodukten zu quälen. Der einzige Clou beim Konzept ist, alles selbst herzustellen und auf industriell gefertigte Ware zu verzichten. Anstatt nach der Tomatensoße im Discounter zu greifen, sollen frische Tomaten verarbeitet werden, diese Convenience Produkte sind künstlich gesüßt und mit Geschmacksverstärkern veredelt, die den Körper unnötig belasten.

Das Seminar von Lisa Hauser ist vollkommen ausgebucht gewesen, es scheint also durchaus genügend Bedarf nach einer Lektion über gesunde Ernährung zu geben. Die zwölf ausschließlich weiblichen Teilnehmerinnen (inklusive mir) sind alle top motiviert und können es kaum erwarten, loszulegen. Nach der Einführung in das Thema erhalten wir alle ein kurzes Rezeptheft mit Anregungen zu unterschiedlichen Gerichten, die wir auch gleich allesamt im Workshop durch kochen und im Anschluss natürlich essen. Lisa verzichtet bei dem Workshop bewusst auf Fleisch und Kohlenhydrate (obwohl natürlich beides beim Clean Eating erlaubt ist), um Alternativen zu Fleischgerichten sowie den gewöhnlichen Beilagen Reis und Nudeln aufzuzeigen.

Neben zwei Frühstücksgerichten kochen wir zwei verschiedene warme Hauptspeisen, vegetarisches Sushi, einen Salat und selbst gemachte Bananen-Erdnussbutter Eiscreme als Dessert. Eines der Frühstücksgerichte ist die Chiamarmelade, die nicht nur einfach und schnell hergestellt ist, sie kommt zudem noch vollkommen ohne Süßungsmittel und Konservierungsstoffe aus.

Aber noch überraschender sind die Hauptgerichte, die im Handumdrehen zubereitet sind. Das kohlenhydratarme vegetarische Karfiol-Sushi wird vollkommen ohne Reis hergestellt, der Geschmack der Makirollen ist aber ausgesprochen gut und erinnert



Dank den Nori-Blättern dennoch an den Klassiker aus Japan. Die Karotten-Zucchini Nudeln mit Avocado-Frischkäsepesto sind eine wahre Superfood Bombe und nicht nur sehr schmackhaft, sondern zu meinem Erstaunen vor allem auch sättigend. Die üblichen Bedenken und Befürchtungen von gesunden und vor allem kohlehydratarmen Gerichten nicht satt zu werden, sind völlig unbegründet, die letzten Bissen müssen den Teilnehmern fast schon unterjubelt werden. Doch etwas von den köstlichen Gerichten wegzuschmeißen, kommt natürlich nicht in Frage, Lisa lebt nicht nur das Konzept des Clean-Eatings, sie ist auch absolute Gegnerin der Wegwerfgesellschaft. Der Quinoa Salat wird von ihr daher auch verwendet, um alle möglichen Produkte zu verwerten.

Nachdem köstlichen Bananen-Erdnussbutter Eis, dessen Basis übrigens nur ein handelsüblicher Mixer und gefrorene Bananen sind, verspricht Lisa eine Fortsetzung des sehr erfolgreichen Workshops. Diese soll sich dann auf bestimmte Clean Eating-Bereiche (zum Beispiel Clean Eating für Sportler) spezialisieren.

Lisa Hauser hat ursprünglich Wirtschaftswissenschaften studiert und dann eine Ausbildung zum Ernährungscoach gemacht. Seit Frühling 2016 leitet sie das Unternehmen „Koch mit Herz“.

Alle Rezepte und Informationen zu den Workshops findet Ihr unter www.kochmitherz.com

Fußball EM 2016- die Chance für Österreich

von Soraya Loretta

Am 10. Juni beginnt die 15. Fußball Europameisterschaft, dieses Jahr ist auch Österreich wieder mit dabei.

Der erste europäische Fußballwettbewerb fand im Jahr 1960 unter dem Namen Europapokal der Nationen statt. Dieses Jahr findet das Fußballgroßereignis zum 15. Mal, inzwischen aber unter dem Namen Europameisterschaft, statt. Das diesjährige Austragungsländ Frankreich bildet mit dem Spiel gegen Rumänien am 10. Juni den Auftakt. Erstmals nach der Europameisterschaft 2008 ist Österreich dieses Jahr wieder dabei. Damals waren wir als Gastgeberland automatisch für die Endrunde qualifiziert, schafften es aber nicht über die Gruppenphase hinaus. Ob wir dieses Jahr den Achtelfinaleinzug schaffen wird sich zeigen.

Dieses Jahr sind zum ersten Mal 24, anstatt der bisher 16 Mannschaften für die Endrunde zugelassen. Die Anzahl der teilnehmenden Länder wird im Laufe der Zeit immer wieder angepasst. Die Gruppenphase und somit der Auftakt zur Europameisterschaft beginnt am 10. Juni 2016 mit dem Spiel Frankreich gegen Rumänien im Stadium von Saint-Denis. Die zwei besten Mannschaften jeder Gruppe und die vier besten Drittplatzierten qualifizieren sich für das Achtelfinale. Österreich ist mit Portugal, Island und Ungarn in Gruppe F, die Chancen sich für das Achtelfinale zu qualifizieren stehen gut.

Spannende Spiele:

Österreichs erster Gegner in der Gruppenphase ist Ungarn, das Spiel findet am 14. Juni in Bordeaux statt. Während im Internet darüber geschertzt wird gegen wen Österreich-Ungarn am 14. Juni spielen wird, sieht die Bilanz Österreichs mit 66 Niederlagen von insgesamt 136 Spielen gegen Ungarn aber negativ aus. Natürlich wird auch das Spiel gegen die portugiesische Nationalmannschaft rund um den königlichen Cristiano Ronaldo ein Spannendes werden. Falls die österreichische National-Elf den Achtelfinaleinzug schafft, treffen wir entweder auf die Zweitplatzierten der Gruppe E oder B, falls wir zu den vier bestplatzierten Dritten zählen treffen wir auf die Sieger der Gruppe C oder D. Das dürfte entweder Deutschland oder Spanien sein. Die beiden Mannschaften die bisher am öftesten den Titel Europameister holen konnten.

Falls wir auf Deutschland treffen sollten wird es sehr spannend für Österreich werden. Die erste Möglichkeit dieses Aufein-



Noch ist der Sparkassenplatz leer ...

andertreffens besteht bereits im Achtelfinale. Besonders in Innsbruck dürfte dieses Spiel sehr heiß erwartet sein, die Vielzahl an deutschen Studenten treffen dann auf die österreichischen Fans. Natürlich hoffen wir, wie bei jedem Österreich-Deutschland Spiel auf eine Wiederholung Cordobas als wir unseren Nachbarn mit 3:2 besiegten. Das am meisten erwartete Spiel wird natürlich das Finale am 10. Juli 2016 sein, bei dem wir hoffentlich immer noch die Daumen für Österreich drücken können.

Fünf Gründe warum Österreich dieses Jahr Europameister wird ...

1. ... weil unser Team international ist.

Weil das österreichische Nationalteam international ist. Wenn man sich das österreichische Nationalteam anschaut, würde man vermutlich nicht an typisch österreichische Namen denken. Was aber wäre unsere Nationalmannschaft ohne David Alaba, Marco Arnautovic, Aleksandr Dragovic oder Zlatko Junuzovic. Vermutlich nicht in der Endrunde der Fußball Europameisterschaft.

2. ... weil wir Marcel Koller haben.

Weil unser Trainer aus der Schweiz das internationale Team vervollständigt. Nach der verpassten WM Qualifikation vor zwei Jahren, stand Kollers Trainerkarriere kurz vor dem Aus, die Verlängerung seines Vertrages hat er aber mit der Qualifikation zur Europameisterschaft gerechtfertigt.

3. ... David Alaba

Weil wir David Alaba haben. Natürlich ist unser FC Bayern Export ein Trumpf im Är-

mel, ohne den wir vermutlich nie so weit gekommen wären.

4. ... weil wir die besten Fans sind.

Weil wir österreichischen Fans die beste Unterstützung bieten können. Weil wir so selten für unser eigenes Land mit fiebern dürfen, ist unsere gebündelte Unterstützung enorm groß. Fans der deutschen oder spanischen Nationalmannschaft müssen von den vielen Erfolgen ja langsam müde werden.

5. ... weil wir wetten

Weil die Quote mit 1:35 einen sehr hohen Gewinn verspricht und so manchem österreichischen Fan den Sommer versüßen könnte.

Natürlich sind die realen Chancen eines österreichischen Sieges eher gering, als Favoriten gelten Frankreich, Deutschland, Spanien und Belgien. Wir freuen uns aber, dass Österreich überhaupt dabei ist, endlich können wir für unser Land mit fiebern und müssen uns nicht wie bei den meisten anderen Europa- und Weltmeisterschaften nach anderen Ländern umsehen, denen wir die Daumen drücken können...hoffentlich hält das Team von Marcel Koller lange durch.

Liveübertragung
Fußball-Fans in Innsbruck können alle Spiele beim Public Viewing am Sparkassenplatz mitverfolgen. Viele Lokale in Innsbruck bieten ebenfalls Live-Übertragungen an. Alle Spiele der Europameisterschaft werden auch vom ORF oder ATV übertragen.

PUBLIC RELATION

HOLI

Festival der Farben Innsbruck 2016 „Das bunte Finale!“

Über 12.000 Besucher kamen bisher in Innsbruck zum HOLI. Nun kommt es zum großen Finale mit zahlreichen Highlights. Das AREAL beim HAFEN wird 2016 daher wieder Austragungsort dieses bunten Spektakels sein.

Noch größer und noch bunter als je zuvor. HOLI bedeutet: ein schönes, friedliches Fest mit viel Farbe auf Kleidung, Körper und in der Luft! Gemeinsam mit einem abwechslungsreichen Band und DJ Programm feiern wir ab 14 Uhr dieses bunte Festival. Einlass ist ab 16 Jahren. Lasst euch dieses bunte Finale nicht entgehen.

Tickets sind in allen bekannten Ö-Ticket Vvk-Stellen erhältlich – Ö-Ticket-Center Olympiahalle (0512/341034) Innsbruck Info und IVB Kundenservice



P.m.k Strassenfest 2016
die p.m.k geht an die Luft!
OFFEN & HERRLICH 2016
Straßenfest | Open Air | Halli Galli
Sa. 23. Juli 2016
ab 18 Uhr | p.m.k (Viaduktbögen 12-20)



WESTPOINT

Das Konzert- und Szenemagazin Westösterreichs

Sommerzeit ist Festivalzeit und WestPoint ist dabei!
Wir haben uns einige Top-Events ausgesucht und freuen uns schon sehr ... z.B. Poolbar Festival 07.07.-20.08. Altes Hallenbad Feldkirch (Bilderbuch, Dispatch, Travis u.v.m.) ... Woodrock 16.-18.07. Hinterplärsch BLUDENZ (Blues Pills, The Weight u.v.m.) ... Free & Easy Festival 31.07. Backstage MÜNCHEN (The Dead Daisies) ... Szene Open Air 04.-06.08. Alter Rhein LUSTENAU (Adam Green, Wanda, Steel Panther u.v.m.) ... Tito & Tarantula 09.09. Rathausaal TELFS

Release Vol 17: 24. Juni 2016

... mehr Infos auf Facebook.com/WestPoint.Fanpage



Veranstaltungskalender Juni '16

WEEKENDER

www.weekender.at

- 11.06. SILENT DISCO OPENAIR/
AFTERPARTY
13.06. STUDENTS MONDAY – LIVE: DRIVEBY
20.06. STUDENTS MONDAY – LIVE: KÁLA
25.06. KARAOKE BASH
27.06. STUDENTS MONDAY –
LIVE: LEMON DUKE
29.06. TANYA STEPHENS
01.07. PASSAFIRE
13.07. MADBALL
26.07. LAGWAGON
30.07. DEEZ NUTS
14.08. MANTAR
20.10. TRÜMMER
04.11. DUST BOLT | INSANITY ALERT
05.11. DESCHOWIEDA
18.11. ANDREAS KÜMMERT & BAND
03.12. TURBOSTAAT

p.m.k.

www.pmk.or.at

- 07.06. KING DUDE | :OF THE WAND
& THE MOON
09.06. BLACK LUNG
10.06. DILLON COOPER (US)
SUPPORT: T-SER (AUT)
14.06. KLANGSPUREN CAFÉ |
ON THE WALL
W/ HNRX / ALBI DORNAUER /
DJ SIGHT & PHILANTHROPE
17.06. MAJA OSOJNIK | GRAN | D.E.Y
18.06. SoFa Fest by Bühne Ibk
25.06. BEEHOOVER | SAHARA SURFERS
01.07. apropos präsent
3000 grad wild style ...
06.07. SIX FEET UNDER

Unbound | Mindreaper | local: TrustNo1

Treibhaus

www.treibhaus.at

- 16./17.06. KONS JAZZ NIGHT 1 2016
DIE ABSCHLUSSKONZERTE DER
KONS-JAZZABTEILUNG
27.07. DIE TANZENDEN DERWISCHE
VON DAMASKUS

Hafen VAZ

www.hafen.cc

- 24.06. WDA FINAL CUTS 2016 –
Werkschau der Werbe Design Akademie
25.06. HOLI 2016 – FEST DER FARBEN
06.-08.10. EROTIKMESSE 2016

Die Bäckerei

www.diebaeckerei.at

- 17.06. HACKLERBERRY PI & DIE FAULEN
KOMPROMISSE | SUPPORT: SPOTTED
NATURE @ LIVING ROOM SESSIONS
18.06. EAMON MCGRATH | THE HILLS
MOVER @ LIVING ROOM SESSIONS
23.06. GRETA MARCOLONGO: „PARIS“
@ LIVING ROOM SESSIONS



EM-Tippspiel: Mitspielen und abräumen

Mach mit beim großen EM-Tippspiel auf der Facebook-Seite des Raiffeisen Club Tirol. Für jedes Spiel der Gruppenphase der Fußball-Europameisterschaft kannst du deinen Tipp abgeben und Punkte sammeln.

Bis zum Start der ersten Partie am Freitag den 10. Juni 2016, besteht zusätzlich die Möglichkeit einen **Europameister-Tipp** abzugeben.

Wer nach dem Finale der Fußball-EM die meisten Punkte gesammelt hat, gewinnt **eine Reise für zwei Personen in die Hauptstadt des Fußball-Europameisters 2016**. Außerdem gibt's eine **Playstation 4** inkl. FIFA 16, einen **Tischfußballtisch** und wir verlosen weitere 100 Preise sowie einen Gruppenpreis

Special: Beim EM-Tippspiel könnt ihr auch Gruppen bilden und habt so auch die Tipps eurer Freunde immer im Blick.

Mehr Infos und das Spiel auf

[f /RaiffeisenClubTirol](https://www.facebook.com/RaiffeisenClubTirol)

LiveStage

www.livestage-tirol.com

- 17.06. SOLSTICE – THRASH OR DIE**
15.10. ECLIPTICA | BLACK CAGE |
UNDER JOLLY ROGER
21.-23.10. ALPINE STEEL
„HEAVY METAL OKTOBER“

Music Hall

www.music-hall.at

- 22.06. THE FOUR OWLS
SUPPORT: APPLETREE
10.09. 90S RELOADED – NEON EDITION
04.10. FARID BANG
09.12. MANTASTIC SIXXPAXX

VZ Komma Wörgl

www.komma.at

- 09.06. ANTI FLAG & Support**
10.09. COVER ME FESTIVAL
18.09. AXEL RUDI PELL
08.10. SERENITY

- 03.11. FIDDLER´S GREEN
12.11. J.B.O.
18.11. KISSIN´ DYNAMITE
03.12. HUMUS

Kulturfabrik Kufstein

www.kulturfabrik.at

- 18.06. OUTBREAKBAND
06.09. DIRT RIVER RADIO
23.09. UNDIVIDED
31.10. ROCK DEN KÜRBIS

Werkstatt Kufstein

www.facebook.com/WerkstattKufstein

- 24.06. DENISE BEILER & BAND
14.07. DIE 3 Open Air
29.07. THE CASHBAGS Open Air
09.07. BONANZA FESTIVAL

INNSBRUCKER KULTURSOMMER – TIPPS

- 16./17.07. NORDKETTE WETTERLEUCHTEN
21.-24.07. NEW ORLEANS FESTIVAL
03.-28.08. FESTIVAL DER TRÄUME
15.08. SCHLOSSFEST AMBRAS



So richtig schaurig ist nur der Film – Die Frau in Schwarz von Susan Hill

von Evelyn Unterfrauner

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit habe ich „Die Frau in Schwarz“ gelesen – Vorlage zum gleichnamigen Film, der erst vor kurzem Free-TV-Premiere feierte. Dadurch, dass ich den Film bereits gesehen hatte, war ich beim Lesen recht beeinflusst und hatte eine bestimmte Vorstellung von der Handlung, was die Spannung beim Lesevergnügen etwas minderte. Nichts desto trotz muss man sagen, dass der Film dem Roman von Susan Hill in fast allen Handlungssträngen treu geblieben ist. Unterschiede liegen lediglich in der Rahmengeschichte, die im Roman eine andere ist und das Ende der zwei Medien unterscheidet sich auf Kosten der Rahmengeschichte.

Mein Interesse an der Geschichte galt dem Haus der Mrs. Alice Drablow (Eel Marsh House). Sie ist kürzlich verstorben. Die Hauptfigur des Romans – Arthur Kipps (im Film von Daniel Radcliff gespielt) wurde von

seiner Anwaltskanzlei dazu beauftragt die Hinterlassenschaften der Verstorbenen zu sortieren. Dazu muss er aus dem nebeligen London in den Nordosten Englands, nach Crythin Gifford reisen und begegnet unterwegs zahlreichen Menschen, die von seinem Vorhaben nicht sonderlich begeistert sind. Zur Schlüssel- und Vertrauensperson wird später Mr. Daily. Das „Geisterhaus“ befindet sich in der Nähe der Ortschaft auf einer Insel im Sumpfgebiet. Um dorthin zu kommen, muss der Nine Lives Causeway bei Ebbe passiert werden, andernfalls ist es nicht erreichbar – sehr faszinierend! Damit das ganze richtig schaurig wird, gibt es in der Nähe von Eel Marsh House natürlich einen Wald, einen Friedhof und einen Geist – wichtige Elemente für ein Geisterhaus. Tatsächlich begegnet Arthur Kipps der Frau in Schwarz, sei es bei der Beerdigung der Mrs. Drablow, als auch im

Haus selbst zu später Stunde. Wer die Frau in Schwarz ist und weshalb sie immer noch in Crythin Gifford herumgeistert, möchte ich an dieser Stelle nicht verraten. Der Roman- und der Filmfigur gemeinsam ist, dass es sich um eine nicht zur Ruhe kommende Seele handelt, die Rache übt. Während des Lesens war ich manchmal der Enttäuschung nahe, dass wichtige Elemente aus dem Film gar nicht vorkommen würden, doch kommt es zum Ende der Geschichte zu einer Auflösung, die viele Erklärungen enthält. Die Lektüre lohnt sich, vor allem da der Roman ein Klassiker der Schauerliteratur ist und der Film ist auf jeden Fall richtig gruslig. Fürchten ist garantiert. Besonders tragisch sind die vielen Kindsmorde, die im Roman keine Erwähnung finden. Mittlerweile gibt es sogar eine Fortsetzung des ersten Films: Die Frau in Schwarz II: Engel des Todes.

Erinnern ist eine andere Art von Vergessen – Der Geschmack von Apfelkernen von Katharina Hagen

von Evelyn Unterfrauner



Erinnern ist eine andere Art von Vergessen – Der Geschmack von Apfelkernen von Katharina Hagen. Wie sieht der Garten im Winter aus?

An diese und viele weiteren Fragen ihrer Kindheit erinnert sich Iris, als sie zum Haus ihrer Großmutter Bertha zurückkehrt. Ihr wollte Bertha das Haus in Boothven vererben und nun muss sich Iris entscheiden, ob sie das Erbe annimmt.

Der Garten ist ein zentrales Motiv des Romans. Die gesamte Handlung rankt sich darum. Einige der Pflanzen interagieren sogar mit den Ereignissen rund um den Garten herum: wenn die Johannisbeeren nach einem traurigen Ereignis weiß werden oder wenn die Äpfel des „Baumes der Erkenntnis“, nach dem Beischlaf von Iris mit ihrem Geliebten, im Juni nochmal reif werden. Der Geruch der Boskopäpfel weckt viele Erinnerungen an die Zeit, als Iris ihre Ferien in Bootshaven verbrachte und mit ihrer Kusine Rosmarie, sowie Mira spielte. Alternierend erzählt Katharina Hagen von der jungen und der erwachsenen Iris und dem Schachspiel zwischen dem Erinnern und dem Vergessen.

Besonders Bertha wird zum Inbegriff des Vergessens:

„Wurden nur die Menschen vergesslich, die etwas zu vergessen hatten? War Vergesslichkeit einfach nur die Unfähigkeit, sich etwas zu merken? Vielleicht vergaßen die alten Leute gar nichts, sie weigerten sich nur, sich Dinge zu merken. Ab einer bestimmten Anzahl von Erinnerungen musste es doch jedem zu viel werden. Also war Vergessen auch nur eine Form des Erinnerns. Würde man nichts vergessen, könnte man sich auch nicht an etwas erinnern. Das Vergessen war ein Ozean, der sich um Gedächtnisinseln schloss. Es gab darin Strömungen, Strudel und Untiefen. Manchmal tauchten Sandbänke auf und schoben sich an die Inseln, manchmal verschwand etwas. Das Hirn hatte Gezeiten.“

(Hagen 2009, S. 97f)

Solche und viele weiteren Zitate birgt das Buch, das uns über das Vergessen, die Wahrheit und das Erinnern unterrichtet. Besonders interessant ist auch die Definition der Protagonistin über das Lesen (immer wieder zeigt sich im Roman ihre Liebe zu Worten und zu vergessenen Büchern):

„Lesen, das war das Gleiche wie sammeln, und sammeln war das Gleiche wie aufbewahren, und aufbewahren war das Gleiche wie erinnern, und erinnern war das Gleiche wie nicht genau zu wissen, und nicht genau zu wissen war das Gleiche wie vergessen zu haben, und vergessen

war das Gleiche wie fallen, und das Fallen musste ein Ende haben“

(Hagen 2009, S. 22)

Der Geschmack von Apfelkernen ist genau das richtige Buch für die warmen Tage und bietet eine nachdenklich, in einigen Stellen skurrile Geschichte, die ich nur weiterempfehlen kann. Sie erzählt Erfolgs- und Misserfolgsgeschichten der Liebe, trotzdem sind sie in allen Facetten romantisch, weil sie vor allem authentisch sind. Alle Frauen der Geschichte schillern in bunten Farben, die Männer hüllen sich eher in blasse Töne. Das Ende ist besonders aufschlussreich und der Epilog lässt schließlich alle Herzen aufatmen.

Auch die Verfilmung habe ich mir angesehen. Ich finde sie ist gut gelungen, wenn auch ein paar wichtige Details fehlen oder geändert wurden. Aber was wäre ein Buch noch wert, wenn die Verfilmung es ersetzen könnte. Die Kleider hätte ich mir bunter vorgestellt, die SchauspielerInnen waren dabei gut ausgewählt. Einzig und allein Peter Klaasens Haarfarbe hätte eine andere sein müssen, das hat ihn an Attraktivität gekostet!

Ein weiteres Zitat möchte ich euch auch nicht vorenthalten und meinen Beitrag damit abschließen: *„Wer die Zeit vergaß, hörte auf zu altern. Das Vergessen schlug die Zeit, die Feindin des Gedächtnisses. Denn schließlich heilte die Zeit alle Wunden nur, indem sie sich mit dem Vergessen verbündete.“*

(Hagen 2009, S. 198)

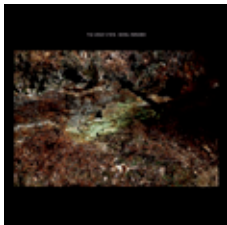


The Green Stone

DANIEL NORGREN

von Anna Krepper

© SUPERPUMARECORDS



Ein Gewitter kündigt die gewaltige Welle an Emotionen an, die uns auf Daniel Norgrens neuem Album THE GREEN STONE überwältigt und im Sturm erobert. Die Begegnung mit einem Luchs in der Abgeschiedenheit des Nordens entfachte die Leidenschaft des schwedischen Singer-Songwriters für Blues. Seit 2006 ist er Teil des kleinen Indie Labels

Superpuma Records, er spielte im Vorprogramm von The Tallest Man Alive und war schon mehrmals auf Solo-Tour durch Europa und ist demnächst sogar in den USA auf Tour.

Auf sein Debütalbum Kerosine Dreams, das 2007 mit selbstgemachten Instrumenten aufgenommen wurde, folgte 2008 das zweite Album Outskirt, das die Aufmerksamkeit vieler Blues Fans auf sich zog und die erste Europa Tour ermöglichte. Mit seinem dritten Album Horrifying Deathating Bloodspider war Daniel Norgren 2010 in der Kategorie Singer-Songwriter Album des Jahres auf der Schwedischen Manifestgala nominiert. 2011 wurde sein Song Going Home Finally, aus der EP Black Vultures, für die BBC Radio Show God's Jukebox aufgenommen. Mit Whatever Turns You On stieg sein Bekanntheitsgrad weiter an – der Song aus seinem vierten Album Buck wurde zum YouTube Hit und ermöglichte eine zweite Tour durch Europa. 2015 folgte dann das fünfte Album Alabursy und Ende desselben Jahres The Green Stone.

Das Dschungelbuch

von Sophia Dechand



„Probiert mal mit Gemütlichkeit, mit Ruhe und Gemütlichkeit jagst du den Alltag und die Sorgen weg ...“ Der Bär Balu mag wohl, selbst nach 49 Jahren, jedem Kind bekannt sein. Mit der Neuverfilmung des Dschungelbuches durch den Regisseur Jon Favreau, erstmalig in den österreichischen Kinos am 13.04.2016 ausgestrahlt, kehrt eines der bekanntesten Abenteuer aller Zeiten auf die Kinoleinwand zurück.

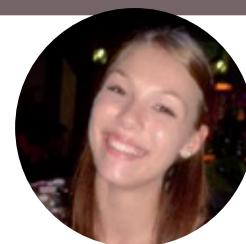
Mogli wird, nach dem Verlust seines Vaters, von einem Wolfsrudel großgezogen. Seine Heimat ist nun der Dschungel, in welchem er friedlich mit den Tieren lebt, so lange, bis der Tiger Shir Kahn auftaucht. Seitdem ist er im Dschungel nicht mehr sicher und bricht deshalb mit seinem Freund und Lehrmeister Baghira zu einer gefährlichen Reise auf. Dabei trifft er den Bären Balu, die Python Kaa und den Riesenaffen King Louie. Am Ende erkennt er, dass seine Stärken nicht nur in sich selbst, sondern auch in seiner Verbundenheit mit den Dschungel liegen. Kann er sich und die Tiere des Dschungels retten?

Der Abenteuer, Familien Film zeichnet sich besonders durch die Realfilelemente und Motion – Capture – Techniken aus. Nur die Menschen sind real, die Tiere und der Dschungel nicht. Dies ist erstaunlich, denn jedes Tierhaar, jedes noch so kleine Detail an Ästen, Blättern und Pflanzen des Dschungels sehen wirklichkeitsgetreu aus. Anders allerdings als der Original – Kinderfilm ist dieser eher für Erwachsene ansprechend. Durch die vielen Actionstellen, den spannenden Handlungsverlauf und die hervorragende Technik wird „Das Dschungelbuch“ zu einer genialen Abendunterhaltung.

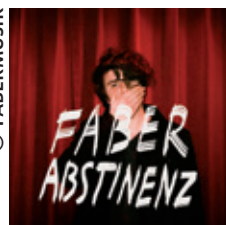
Abstinenz

FABER

von Anna Krepper



„Sei eine Fahne im Wind. Eine Stimme Im Chor. Nur die wirklich blöden Fische schwimmen gegen den Strom.“



© FABERMUSIK

Bitterböser Zweifler und Italo-Charmeur in einem – der Züricher Singer-Songwriter Faber vereint so vieles in seinen Liedern: Die Sehnsucht nach einer besseren Zukunft, genauso wie den Zweifel an der am Alltags-trott festhaltenden Gesellschaft, die anstatt hinzuschauen nur noch wegschaut, sind Thema in Fabers Texten. Beim ersten Hin-

hören regen die eingängigen schwungvollen Melodien zum Tanzen an, erst beim zweiten oder dritten Mal versteht man den Sinn der Texte, die vor Zynismus und Zweifeln nur so strotzen. Mit nur vier Songs auf seiner EP Abstinenz verschafft uns Faber zwar nur ein kurzes Vergnügen, aber diese vier haben eindeutig Suchtpotential. Wir wollen mehr davon!

Wer Faber live sehen möchte, schaut am besten auf seiner Facebook Seite vorbei – er tourt regelmäßig durch die Schweiz, Österreich und Deutschland.

Alphabet

– wie Bildungssysteme die Welt kaputt machen

von Sophia Dechand



„98% aller Kinder kommen hochbegabt zur Welt. Nach der Schule sind es nur noch 2%“ Mit diesem Zitat beginnt der Film „Alphabet“ und begleitet ihn wie einen Leitspruch. Es ist einer der drei provokanten Filme Erwin Wagenhofer, neben „We feed the world“ und „Let's make money“. Erstmals wurde er am 11.10.2013 in den österreichischen Kinos ausgestrahlt.

„Alphabet“ war ein sehr gelungener Abschluss der Mental Health Days und sollte uns die Augen dafür öffnen, dass es in unserer heutigen Gesellschaft hauptsächlich auf Spitzenleistungen und das Standhalten können von Leistungsdruck ankommt – und genau das gehöre reformiert, so der Filmemacher. Es geht Erwin Wagenhofer jedoch nicht um aktuelle Bildungsdiskussionen, sondern um die Denkstrukturen dahinter. Durch diese Strukturen im gegenwärtigen Bildungssystem, das Fokussieren auf Leistung, verkümmere nicht zuletzt die Kreativität. Doch gerade diese könnte uns, so Wagenhofer, bei der Angst in der Schule zu scheitern, helfen. Der Malort – Gründer Arno Stern beispielsweise möchte Menschen jedes Alters in seinem Malstudio zu Kreativität anregen, und Pablo Pineda, ein Mann mit Down – Syndrom zeigt, dass eine Karriere auch mit Beeinträchtigung möglich ist.

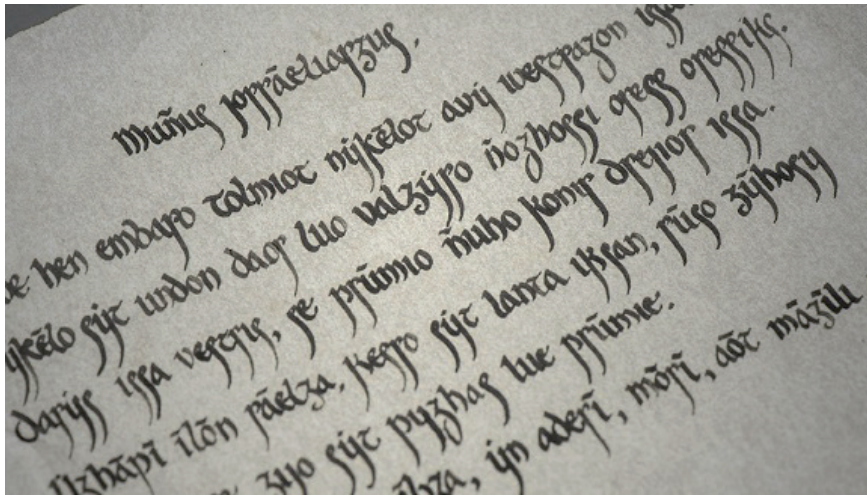
Sehenswert macht diesen Film nicht zuletzt, dass u.a. der Neurowissenschaftler Dr. Gerald Hüther, der PISA Koordinator Andreas Schleicher, der Bildungsexperte Sir Ken Robinson und der Personalchef der Telekom Thomas Sattelberg porträtiert werden und sie ihre Einstellung zum Thema Leistungsdruck öffentlich ansprechen.

Auch für uns Studentinnen und Studenten ist der Film absolut sehenswert. Wir selbst stehen im Unialltag unter Leistungsdruck und wir sind es, die an den Denkstrukturen rütteln und in der Gesellschaft etwas verändern können. Abschließend, der Film in zwei Worten: radikal und provokant!



FIKTIONALE SPRACHEN – Was Sheldon & Co. fasziniert

von Evelyn Unterfrauner



Wer kennt es nicht, das Rätsel aus dem Film *Der Herr der Ringe: Die Gefährten* vor dem Tor von Moria: „Sprich Freund und tritt ein“, worauf Frodo nach dem elbischen Wort für Freund fragt und sich nach Aussprache des Wortes *Mellon* das Tor öffnet.

Fiktionale Sprachen wie Elbisch (darunter Quenya und Sindarin), Huttisch, Dothrakisch, Valyrisch, Na'vi, Klingonisch und viele mehr gehören zu den konstruierten Sprachen bzw. künstlerischen Sprachen und sind häufig Teil einer fiktiven Welt.

Die Erfindung einer neuen Sprache schließt auch das Kreieren von einem neuen Wortschatz, Grammatik und Phonologie mit

ein. Ende des 19. Jahrhunderts hatte man sogar häufiger versucht eine Sprache zu erfinden, die sich als Weltsprache etablieren würde. Heute ist es Englisch, da sich keine der Sprachen jemals durchsetzen konnte. Die bekannteste aller konstruierten Sprachen ist dennoch Esperanto – sie wurde entwickelt um weltweiten Frieden zu verwirklichen.

Elbisch ist nicht wie vielleicht von einigen vermutet eine alleinstehende Sprache, zu den **Sprachen der Elben** gehören **Sindarin** und **Quenya**. Erfinder ist der britische Schriftsteller und Sprachwissenschaftler J.R.R. Tolkien. Die Grundlage für Quenya war die Phonetik des Finnischen. Sindarin hat sich als Umgangssprache der Elben etabliert, das ältere Quenya kommt weitestgehend als Schrift- und Gelehrtensprache vor. Das Online-Wörterbuch PONS übersetzt übrigens auch Wörter in die elbischen Sprachen!

Eine Sprache der Außerirdischen ist **Klingonisch**. Sie wurde vom US-Sprachwissenschaftler Marc Okrand für *Star Trek* entwickelt. Sie wurde bewusst mit vielen Zungenbrechern und einem schroffen Klang ausgestattet, da die Sprache schließlich von Kriegerern gesprochen werden musste. Das Vokabular schließt ca. 3.000 Wörter mit ein, wobei viele Alltagsbezeichnungen fehlen.

Sheldon aus der Serie *The Big Bang Theorie* ist ein großer Verfechter dieser Sprache! Er will nicht nur eine Rede auf Klingonisch bei Howards und Bernadettes Hochzeit halten, sondern er hat bereits in einem Duell mit Will Weaton den Satz: „Rache wird am besten kalt serviert“ – „bortaS blr jablu'DI', reH QuQu'nay“ erwähnt. Wörtlich übersetzt heißt der Satz aber: „Wenn Ra-

che kalt serviert wird, dann ist das Gericht sehr gut.“ Wer sich in der Aussprache über möchte kann es ungefähr so aussprechen: „Bortasch bier dschablu di rech kackku nai“. Viel Spaß!

Dothraki: „Athchomar Chomakaan“ bedeutet „Hallo“ (zu einem Nicht-Dothraki)! Diese Sprache wurde von dem Linguisten David J. Peterson für *Game of Thrones* entwickelt. Sie leitet sich vom Spanischen und dem Arabischen ab und umfasst mittlerweile mehr als 3.800 Wörter. Das größte Schimpfwort des Reitvolkes heißt „ifak“ – was soviel wie „Fußgänger“ bedeutet. Der Sprachwissenschaftler soll insgesamt schon 14 Sprachen erfunden haben, so auch **Valyrisch** (High Valyrian). Diese Sprache ist vergleichbar mit Latein, sie wird in der Serie eigentlich auch nur noch von Daenerys gesprochen.

Die grundlegenden Schritte beim Erfinden der Sprache, so Peterson, seien zuerst die Phonologie, dann die Morphologie und die vage Orientierung an existierenden Sprachen. Von Artikeln ist er nicht so sehr begeistert, weshalb Dothraki strukturell dem Russischen verwandt ist.

Buchtipps zu fiktionalen Sprachen:



Das große Elbisch-Buch von Helmut W. Pesch



Das offizielle Wörterbuch Klingonisch – Deutsch / Deutsch – Klingonisch



Living Language: Dothraki von David J. Peterson



Noch mehr Buchbesprechungen unter:

bookbroker.wordpress.com
f / Book Broker
ig / @bookbroker

Schreibt mir eure Meinung:
book.broker@hotmail.com



Lettland – der Geheimtipp für alle Naturfreaks

von Stefanie Konrad

Lettland steht bei vielen von euch wahrscheinlich nicht ganz oben auf der Liste mit den Ländern, die noch erkundet werden wollen. Dabei ist Lettland im wahren Sinne des Wortes eine Reise wert. Also lasst euch von diesem Reisetipp ruhig überraschen.



Die Idee nach Lettland zu reisen kam ganz spontan. Das zu erkundende Reiseziel sollte etwas von allem haben. Es sollte viel zu entdecken geben und ein Meer zum Schwimmen haben. Das ganz normale Paket eben, das man sich von seinem Urlaub erwartet. Lettland erfüllt alle diese Erwartungen. Es ist perfekt für NaturliebhaberInnen, weil es viel zu entdecken gibt und wer sich hier lieber nur an den Strand legen will, um nichts zu tun und einfach mal auszuspannen, kann auch das hervorragend machen. Lettland ist für seine schönen kilometerlangen, weißen Badestrände bekannt.

Am einfachsten beginnt man seine Reise nach Lettland mit dem Flugzeug. Es gibt von München oder Wien sogar Non-stop-Flüge, die, wenn man die Preise etwas vergleicht, recht günstig sind. Man kann natürlich auch mit dem eigenen Auto mit der Fähre anreisen. Riga ist auf vielen Wegen gut erreichbar.

Damit wären wir schon beim ersten Ziel, das besichtigt werden muss, nämlich Riga selbst. Diese schöne Stadt hat einiges zu bieten. Zum Beispiel eine recht überschaubare, gut erhaltene Altstadt, die man zu Fuß erkunden kann. Abends gibt es dort an vielen Ecken Livemusik und gemütliche Gastgärten, die zum Verweilen einladen, aber auch Bars und Clubs. Was einem sofort auffällt, sobald man in Riga angekommen ist, sind die vielen großen Parks. Riga ist eine sehr grüne Stadt und beherbergt außerdem einen der ältesten Zoos Europas.

Das imposanteste Gebäude in Riga ist die Nationalbibliothek. Sie kann besichtigt werden und ist in jedem Fall einen Blick wert. In der Neustadt gibt es außerdem unzählige Jugendstilbauten, die der Stadt einen gewissen Charme á la Paris oder Brüssel verleihen. Wer es gerne etwas kulinarischer hat, sollte unbedingt durch die Markthallen schlendern. Hier kann man sehr günstig sämtliche Köstlichkeiten Lettlands probieren. Einen eindrucksvollen Blick von oben über die Stadt bekommt man übrigens vom Hochgebäude der Lettischen Akademie der Wissenschaften. Die Aussichtsplattform befindet sich in 65 Metern Höhe im 16. Stockwerk.

Am besten erkundet man Lettland, wenn man eine Rundreise macht. Dies kann man zwar mit den öffentlichen Verkehrsmitteln tun, das ist aber nicht besonders empfehlenswert, weil im Schnitt nur dreimal täglich ein Bus fährt und es sich mit dem Zug ähnlich verhält. Eine gute und nicht allzu teure alternative ist daher ein Mietwagen. Damit ist man ungebunden und kann seine Route nach Herzenslust planen.

Die Unterkünfte in Lettland sind ein gutes Stück günstiger als bei uns. Für ein Doppelzimmer muss man mit etwa 50 Euro für eine Nacht in einem Hotel oder Gasthaus rechnen. Wer lieber Campen geht, findet in Lettland sehr viele idyllisch gelegene Campingplätze, die im Schnitt fünf Euro kosten. Für das Studentenbudget ist das also das perfekte Urlaubsland. Denn auch das Essen ist, außer in Riga wo fast die gleichen Preise wie bei uns herrschen, sehr günstig. Eine Hauptspeise ist für fünf bis acht Euro erhältlich und die Portionen sind wirklich reichhaltig. Ein Kaffee kostet durchschnittlich 90 Cent. Was am Anfang vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig ist, ist das deftige Frühstück mit Mayonnaise-Salat und eingelegtem Fisch. Aber auch daran gewöhnt man sich schnell, denn kochen können sie, die Letten. Zudem ist das lettische Volk für seine Gastfreundlichkeit bekannt und das beweisen sie jeden Tag aufs Neue. Wer das Glück hat und in der Nebensaison, also Frühling oder Herbst, nach Lettland reisen kann, darf mit menschenleeren Ständen rechnen. In der Nebensaison ist in Lettland wenig los und man ist oft der einzige Gast. Das ist besonders bei den Se-

henswürdigkeiten sehr angenehm, es gibt kein Gedränge und man hat alle Zeit der Welt.

Lettland ist etwas für echte Naturfreaks. Die zahlreichen Nationalparks, die dort zu finden sind, halten viele Überraschungen bereit. Im Gauja-Nationalpark kann man hervorragend Kanu- und Kajakfahren. Ein knapp drei Kilometer langer Holzsteg führt durch das eindrucksvolle Moor mit zahlreichen kleinen Seen im Kemeru-Nationalpark.

Fast einzigartig ist auch die Tatsache, dass sich gleich hinter den Stränden riesige Kiefernwälder befinden, bei denen der Boden von Teufel statt mit Unterholz, mit Heidelbeersträuchern übersät ist. Der gesamte Waldboden ist sehr sandig und so ist es nicht verwunderlich, wenn man sich im Wald im Landesinneren befindet und plötzlich auf einer Sanddüne steht.

Einen Abstecher wert ist auch die Hafenstadt Ventspils, zu deutsch Windau. Diese recht zugige Stadt, besitzt einen Freihafen, der als der größte von Lettland gilt und ist einer der führenden Häfen an der Ostsee. Hier werden die unterschiedlichsten Arten von Frachtgut, wie Chemikalien, Kohle oder Erdölzerzeugnisse, bearbeitet.

Die schönste Stadt in Lettland ist Kuldiga, zu deutsch Goldingen. Die Zeit scheint in dieser kleinen Stadt stehen geblieben zu sein, denn die Sowjets schenken ihr keine Aufmerksamkeit und so gibt es weder eine Infrastruktur, noch eine Industrie. Ja nicht einmal eine Bahnverbindung. Hier kann man aber den mit knapp 250 Metern breitesten Wasserfall Europas bestaunen. Mit einer Stufe von nur zwei Metern ist er dabei zwar nicht besonders hoch, aber mit der alten Backsteinbrücke, aus dem Jahr 1874, ergibt sich ein recht harmonisches Landschaftsbild. Wer es außerdem gern etwas verschoben mag, kann in der Nähe von Kuldiga, in Sabile, eine wahrlich schräge Sammlung begutachten. Neben 2000 Paaren alter Socken gibt es unter anderem einen Krawattenteppich oder alte Motorräder zu sehen. Lettlands größte Attraktion ist aber sicherlich die Natur. Nach Stürmen kann man an den Stränden nicht nur beeindruckende Stimmungen beobachten, sondern auch Bernstein finden.





Universitätspfarre Innsbruck
 Josef-Hirn-Straße 7 | Tel: (0512)565542
 u n i p f a r r e a t

Termine der UniPfarre im Juni 2016

So. 5. Juni 19 Uhr Gottesdienst. 10. Sonntag im Jahreskreis C
Thema: zu tod – lebendig machender Glaube 2

Di. 7. Juni 7 Uhr Frühmesse. Kapelle der Unipfarre mit
 anschließendem Frühstück in der Cafeteria

So. 12. Juni 19 Uhr Gottesdienst. 11. Sonntag im Jahreskreis C
Thema: zu sündig – lebendig machender Glaube 3

Di. 14. Juni 7 Uhr Frühmesse. Kapelle der Unipfarre mit
 anschließendem Frühstück in der Cafeteria

So. 19. Juni 19 Uhr Gottesdienst. 12. Sonntag im Jahreskreis C
Thema: wer bin ich? – für wen laufen? 1

Di. 21. Juni 7 Uhr Frühmesse. Kapelle der Unipfarre mit
 anschließendem Frühstück in der Cafeteria

So. 26. Juni 19 Uhr Gottesdienst.
 Jahresschlussgottesdienst in der Jesuitenkirche
Thema: Nachfolge – für wen laufen? 2

So. 3. Juli 19 Uhr Gottesdienst. 14. Sonntag im Jahreskreis C
Thema: Aussendung – für wen laufen? 3

Di. 7. Juni 19.15 Uhr Bibellesen.
 Die Schandtät der Männer von Gibeä

Di. 21. Juni 19 Uhr Glaube trifft Intellekt.
 Lachen erlaubt? In der Cafeteria

jeden Di von 15 - 18 Uhr offene Cafeteria zum Lernen,
 Plaudern oder an Projekten Arbeiten (mit veganen Snacks)

Ein Potpourri der Vielfaltigkeit

von Siljarosa Schletterer

Diese fast schon als Titelpleonasmus zu bezeichnende Überschrift – wie könnte man eine Mischung an Vielfalt steigern? – beschreibt am besten das Kunterbunt an Veranstaltungen. Der Mai war dem Weitblick gewogen. Die Gedankenimpulse verschiedener Lesungen, Konzerte, Gespräche und Begegnungen möchte ich gerne teilen. Oh mai, oh mai, aber wo anfangen? Der Reihe nach oder doch besser der Vielfalt des Lebens gerecht werden? Wird doch der eigene Horizont erweitert, je mehr man die eigene und umgebende Vielfalt zu sehen und schätzen beginnt. Das Fremde stellt ja immer einen Spiegel dar für das vermeintlich Eigene, das Suchbild, das einem hilft, sich selbst zu definieren. Der 21. Mai bewies, wie farbenreich die Stadt sein kann, selbst die Sonne fing zu lachen an. Das Fest der Vielfalt verwandelte den Innenhof des Volkskunstmuseums in eine bunte interkulturelle Spielwiese. Musiziert wurde gleichermaßen mit Steeldrums, Sitar, Tiroler Volksmusikinstrumenten. Dabei reichte der Sound von alter Musik des Ensembles „fiati@corde“ bis zu Pop, Blues und Jazz inspirierten Retrosound des aufstrebenden Duos zseedsleft. Kulinarik wurde dazu aus aller Welt geboten und vervollständigte dieses lebendige und gleichberechtigte Potpourri – ganz nach dem Motto der sehenswerten Ausstellung „Alles fremd – alles Tirol“. Am Abend des gleichen Tages führte uns das Haus der Begegnung an ihrem „Afrika Tag“ vor, wie ein Zusammenwachsen, ein sich Annähern auch immer ein Zusammenwachsen bedeutet, ein Größerwerden, ein „mehr werden“, als wir alleine je im Stande gewesen werden. Am 25. 5. überzeugten Folksmilch im Treibhaus mit ihrer akustischen Melange. In diesem kammermusikalischer Crossover, der vom leidenschaftlichen Tango über virtuose Klassik, mitreißender Balkan-Swing und musikkabarettistische Einlagen reicht, bewiesen sie: Mozart is danceable! Eine Woche später am 31.5. bot die Studia-Buchhandlung erneut den Rahmen für eine Buchvorstellung. Der Sammelband, herausgegeben von Erika Thurner, Elisabeth Hussl, Beate Eder-Jordan Roma und Travellers – Identitäten im Wandel, behandelt die Geschichte, Sprache, Kultur und Literatur von Jenischen, Travelers und Romani. Ein Großteil des Bandes stammt von Workshops, Lehrveranstaltungen und Tagungen an der Universität Innsbruck. Was die Herausgeberinnen über Rom-Nija und Travellers schreiben, kann man als Aufruf an die gesamte Kulturenvielfalt verstehen: „Solange Geschichte und Kultur (...) nicht als attraktives Wissensgut in unserer Gesellschaft begriffen und geschätzt werden, solange weder Unterricht noch Aufklärung zu dieser Thematik angeboten werden, solange leben tradierte Stereotype und Klischees weiter, schaffen alten und erneuten Vorurteilen viel Raum und Verbreitung, vergiften die gesellschaftliche Atmosphäre.“ Der Präsentation schloss sich eine Lesung von Sieglinde Schauer-Glatz an. Auf die Frage warum sie schreibt, antwortet sie: „Schreiben hilft oder zwingt zum Erinnern, es hilft, das selbstverständliche Exil ‚Sich Verschweigen‘ zu durchbrechen. (...) Schreiben kann direkt nichts verändern, aber das unsichtbare sichtbar machen.“ Es ist an der Zeit, die Fragen und Sehnsüchte nach einfachen Antworten mit Vielfältigkeit zu beantworten. Freuen wir uns also auf weitere Feste der Vielfalt, um der Einfalt Grenzen zu setzen. Das nächste Event lässt auch nicht lange auf sich warten. Am Freitag, den 10. Juni 2016 um 20.30 Uhr beweist das interkulturelle Konzert Echos der Vielfalt - Musik der Welten in Tirol, wie bunt Tirol klingen kann. Das Konzert entspringt einem Feldforschungsprojekt und versteht sich als Beitrag zur musikalischen/kulturellen Integration von in Tirol lebenden Menschen aus anderen Kulturen. Das ganze findet im altbewährten Treibhaus statt, und es kostet nicht mal Entree, sondern freiwillige Spenden zur Unterstützung. Das Schlusswort würde ich gern Mahatma Gandhi schenken: „Wo Liebe wächst, gedeiht Leben – wo Hass aufkommt droht Untergang.“



Michael Wolf studiert seit Herbst 2013 im Masterstudiengang „Europäische Politik und Gesellschaft“ in Innsbruck. Daneben arbeitet er als Studentischer Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft, engagiert sich beim Akademischen Forum für Außenpolitik und beim studentischen Journal „Nihil Adendum“. Kommentare/Kritik/Anmerkungen gerne an: „Michael.C.Wolf@student.uibk.ac.at“.

Ausgangslage

Eines konnte man in den vergangenen 70 Jahren im Vorfeld zu Wahlen auf Bundesebene stets prognostizieren: Am Ende würde entweder ein Konservativer oder ein Sozialdemokrat gewinnen. Die beiden großen Lager führten uns 1955 gemeinsam in die Unabhängigkeit, errichteten eine der wohlhabendsten und stabilsten Demokratien der Welt und ruhten sich in den letzten Jahren leider sichtlich auf den Lorbeeren der Vergangenheit aus. Offenkundig wurde die Trägheit des politischen Establishments erst während und nach der Finanzkrise, als das Ausbleiben rascher struktureller Maßnahmen gleichermaßen den relativen Niedergang des gesamten Wirtschafts- und Sozialsystems bedeutete. Nicht einmal die Tatsache, dass unser nördlicher großer Bruder plötzlich alles besser machte als wir, schien die Granden in Wien zu sorgen. Letztendlich war es dann aber vor allem das – man muss es leider so sagen – dilettantische Vorgehen der Regierungsriege in der Migrationsfrage, welches das Fass typisch österreichischer Genügsamkeit endgültig zum Überlaufen brachte. Während Angela Merkel trotz harscher Kritik unbeirrt an ihrem Kurs festhielt, orientierten sich Faymann und Co. lieber an den Umfragewerten der FPÖ, als sich auf ein gemeinsames und geradliniges Vorgehen zu einigen, das unserer Ideale würdig wäre.

So kam es schlussendlich wie es kommen musste. Die vor allem in jüngerer Vergangenheit so unbedeutenden Bundespräsidentenwahlen wurden zur faktischen Abwahl der Regierung genützt, einfache Persönlichkeitswahlen realiter zum Volksentscheid über die künftige ideologische Ausrichtung der Republik. Weil Mitte-rechts-Kandidatin Irmgard Griss trotz ihres mehr als beeindruckenden ad-hoc-Ergebnisses die Stichwahl knapp verfehlte, Norbert Hofer die radikalen Positionen seiner Partei kuschelweich wie niemand vor ihm präsentierte und

Blaues „Wunder“ hauchdünn abgewendet

Die mit Abstand spannendsten und am stärksten polarisierenden Bundespräsidentenwahlen seit 1951 sind nach vielen Monaten unerbittlichen Wahlkampfes endlich entschieden. Nachdem bereits im ersten Wahlgang eine Zeitenwende österreichischer Parteienstaatlichkeit vollzogen wurde, ging es im zweiten um nicht weniger als das zukünftige Selbstverständnis des Landes sowohl nach innen, als auch nach außen. Über die Hintergründe, die zentralen Diskurse und die Folgen eines politischen Richtungsentscheides.

Alexander van der Bellen als vielleicht konservativster Grüner auch in Teilen des bürgerlichen Lagers punktete, konnte die Stichwahl eigentlich nur links-außen gegen rechts-außen lauten. Eine Konstellation, die in Österreich eine Zäsur darstellt und selbst international mit Argusaugen verfolgt wurde. So schön es auf den ersten Blick anmutet, endlich auch einmal abseits der Skipisten im Mittelpunkt zu stehen, so traurig ist dann der tatsächliche Grund dafür, dass sich in den vergangenen Wochen Qualitätsmedien aus aller Welt und in aller Ausführlichkeit mit uns beschäftigten. Im Gegensatz zu den innerösterreichischen Diskursen, die vom samtweichen Charisma Hofers sowie größtmöglicher allgemeiner Politikverdrossenheit geprägt waren, hat man im Ausland eben nicht vergessen, dass die FPÖ bzw. deren Vorgängerpartei „Verband der Unabhängigen“ (VdU) als Sammelbecken aller ehemaligen Nazis gegründet wurde und – nach einem zwischenzeitlichen Schattendasein – durch die Person Jörg Haiders auch ideologisch wiederbelebt wurde.

Image knapp gerettet

Ein Sieg Hofers in der Stichwahl hätte jedenfalls einen gefährlichen Präzedenzfall geschaffen: Österreich, das erste europäische Land der Nachkriegszeit, das auf demokratischem Wege ein rechtsextrêmes Staatsoberhaupt an die Macht gehievt hat. Das Image Österreichs hätte sich auf einen Schlag vom friedliebenden und gemäßigten demokratischen Musterknaben zum Hardliner à la Polen oder Ungarn gewandelt.

Dass wir um Haaresbreite dem entgangen sind, was nach dem ersten Wahldurchgang bereits besiegelt schien und deren unausweichliche Folgen gerade beschrieben wurden, hat letztendlich mehrere Gründe. Zuvorderst ist hier der Rücktritt von Werner Faymann vom 9. Mai zu nennen. Dem Wiener, der in den vergangenen Jahren die Stillstandspolitik der Regierung wohl am besten verkörperte und letztendlich

selbst in den eigenen Reihen kaum mehr Unterstützer fand, folgte mit Christian Kern ein politisch unbeflecktes Gesicht und jemand, der dem so oft beschworenen „Neustart“ der Regierung deutlich größere Glaubwürdigkeit zu verleihen vermochte. Zweitens muss sich der in der Medienarena oft zu blass gebliebene ehemalige Grünen-Chef wohl sogar selbst eingestehen, dass sein Erfolg weniger auf sich selbst oder seine Partei zurückzuführen, als vielmehr als Erfolg eines gewaltigen gesellschaftlichen Aufbegehrens gegen einen Bundespräsidenten Hofer zu bewerten ist. Wie viele mündige BürgerInnen sich tatsächlich von den besorgten Statements aus Kunst, Kultur und sogar großen Teilen der Politik überzeugen ließen, ist schwierig zu beantworten. Bei lediglich knapp mehr als 31.000 Stimmen Unterschied waren jedoch wohl selbst Kleinigkeiten ausschlaggebend.

Die Mär der 50:50 Spaltung

Großer Ärger auf der einen, noch größere Erleichterung auf der anderen Seite. Österreich scheint zurzeit zwar tatsächlich gespalten, jedoch sicherlich nicht zwischen „Grünen“ und „Blauen“, wie es manche Medien zu suggerieren versuchen. Natürlich gibt es auf der linken Seite des politischen Spektrums die kleine Gruppe jener Menschen, die inbrünstig „wir schaffen das“ rufen und den Geist eines gemeinsamen Europas als beste aller Lösungen beschwören. Gleichermäßen gibt es auf der rechten Seite die ebenso kleine Gruppe jener Nationalisten, die „Österreich zuerst“ brüllen und die EU lieber heute als morgen am Ende sähen. Den allergrößten Teil der Bevölkerung bilden jedoch nach wie vor jene Menschen, die den pragmatischen Mittelweg präferieren und sich schlicht und einfach von der herrschenden Elite im Stich gelassen fühlen. Diese Menschen auch wahrarithmetisch wieder in die Mitte der Gesellschaft zu integrieren wird jedenfalls die Hauptaufgabe der personell neu aufgestellten Regierung sein. Deadline: Herbst 2018.

AG, GRAS, VSStÖ, JUNOS und UNIKORN

Die UNIpress-Redaktion ist für die Inhalte der Fraktionsartikel nicht verantwortlich. Fraktionsartikel werden weder korrigiert, umgeschrieben, zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.



In Deinem Interesse – ein ganzes Jahr hindurch!

Deine Aktionsgemeinschaft ist das ganze Jahr für Dich im Einsatz. Während andere Fraktionen schon in der Sommerpause sind, haben wir für Dich tolle Caipistände an allen Fakultäten organisiert, damit etwas Abwechslung in den stressigen Studienalltag kommt. Schnapp Dir Sonnenbrille und Sonnencreme und lassen den anstrengenden Unitag mit deinen Freunden und einem erfrischenden Caiprinha ausklingen! Am 10. Juni findet erstmals der härteste Wettkampf unter Studierenden und Professoren statt. Bei der "Schlacht der

Fakultäten" treten Teams gegeneinander an, um eine Trophäe für die eigene Fakultät zu erringen. Als Preis winkt eine all-inklusive Reise für das ganze Team! Auf dem Prüfstand stehen Geschicklichkeit, Teamwork und Kreativität.

Als großes sportliches Highlight der Junitage – wir denken jetzt nicht an Fußball – findet auch heuer wieder das **AG Dodgeballturnier** am 11. Juni statt. Kämpfe mit Deinem Team in der Beach-oase Innsbruck um Ruhm und Ehre und tolle Preise. Für alle, die es nicht wissen: Dodgeball ist neu aufgemachter Völkerball, stylischer, dynamischer und studentischer!

Die Aktionsgemeinschaft ist aber nicht nur Deine Fraktion für Party und Freizeit, sondern auch für qualitätsvolle und effektive Studierendenvertretung. Im vergangenen Monat konnte unser Team in der ÖH mit den Mental Health Days eine spannende Plattform etablie-

ren, die Dich über gesunde Ernährung, Sport und geistige Stärke informierte. Unser ÖH Vorsitz nutzte die Gelegenheit und besuchte auch Deine Fakultät. Deine Wünsche und Anregungen haben wir gerne angenommen. Jetzt kümmern wir uns darum, dass Studieren für Dich weiter verbessert wird. Wir bedanken uns für eure zahlreichen Inputs und euer tolles Feedback!

Während wir nun unsere Köpfe rauchen lassen, um Deine Wünsche optimal umsetzen zu können, wünschen wir Dir noch viel Erfolg bei den anstehenden Prüfungen und danach schöne, erholsame Ferien. Du hast sie Dir verdient!

Deine **Aktionsgemeinschaft** – in Deinem Interesse!

[facebook.com/aginnsbruck](https://www.facebook.com/aginnsbruck)
www.agibk.info



Ein Etappensieg

Bis zur letzten Minute mussten wir zittern und hoffen. Umso größer dann die Erleichterung, dass nicht ein rechtsextremer Burschenschafter, Chefideologe der FPÖ, im Auftritt ein Wolf im Schafspelz, Bundespräsident Österreichs wurde.

Doch der Abstand war denkbar knapp. Das bedeutet für die politische Arbeit einer jeden linken, progressiven Organisation in Österreichs, das es nun an der Zeit ist, umso mehr die Probleme anzugehen, die über 2,2 Millionen Menschen dazu bewegt haben, dem Rechtspopulismus ihre Stimme zu geben. Das heißt, dass es nun umso wichtiger ist, im Alltag Rassismus, Sexismus und jeglicher anderen Form von Diskriminierung keinen Platz zu geben. Auch an der Uni.

Wenn du dabei mithelfen möchtest – unsere offenen Treffen finden wöchentlich

statt: Donnerstag, 19:00, Museumstraße 11.

Mehr Infos erhältst du hier:

[fb.com/grasinnsbruck](https://www.facebook.com/grasinnsbruck)
[twitter: @gras_innsbruck](https://twitter.com/gras_innsbruck)
<http://gras-innsbruck.at>
innsbruck@gras.at

Bis dann!

Widerständig und lebendig

Eure Grünen und Alternativen Studierenden Innsbruck

An vielen Standorten an der Uni findet ihr unsere UNIpress-Magazinständer!!

Die UNIpress – das Monatsmagazin der ÖH Innsbruck zur freien Entnahme ...

... wer die UNIpress aber auch per Post erhalten will (gratis!) –

kein Problem – schreibt uns ein kurzes M@il (abo@oeh.cc) mit eurer Anschrift und ihr erhaltet die UNIpress frei Haus!





Innsbruck, zieh' dich bunt an!

Normalerweise als stures Bergvolk verschrien, das jahrein jahraus in Dirndl und Lederhos'n und mit einer grundsätzlichen Abneigung gegenüber allem auch nur irgendwie Fremden – hier insbesondere Wien – unterwegs ist, weiß das Hauptstädtchen Tirols immer noch ein wenig zu begeistern. Rechtzeitig für den IDAHOT, dem Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie, am 17. Mai werden die rotweißen Flaggen auf der Innbrücke eingeholt und gegen Regenbogenfahnen ausgetauscht. Dasselbe im Vorfeld des Christopher Street

Days, welcher dieses Jahr am 4. Juni gefeiert wird.

Queer and Proud

In Zeiten, in denen die FPÖ die Homo-Lobby beschwört, zeigt die Stadt Innsbruck mit dieser kleinen aber keinesfalls selbstverständlichen Geste, dass sie stolz auf ihre Söhne/Töchter/Kinder ist, die sich nicht hundertprozentig im Schema „Vagina, Frau, steht auf Männern“ bzw. „Penis, Mann, steht auf Frauen“ wiederfinden können und wollen.

Diskriminierung ist nicht immer nur plump...

Das soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch heute noch Menschen

aufgrund ihrer Sexualität oder Identität im alltäglichen Leben Diskriminierung erfahren. In aller Munde ist im Moment zwar North Carolinas „Toiletten-gesetz“, jedoch fangen Schwierigkeiten für Trans*-Personen in Österreich beim einfachsten Formular an, wo doch bitte das eigene Geschlecht angegeben werden soll.

Als bunte Studierendengruppe sind wir fest davon überzeugt, dass alle Lebensentwürfe gleich wertvoll sind und keiner zu bevorzugen ist. Das Leben ist bunt... Seid es auch!

Dein VSSTÖ

(Verband Sozialistischer Student_innen in Österreich)

ibk@vsstoe.at
fb.com/vsstoe.innsbruck



Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Wieder einmal neigt sich ein Sommersemester dem Ende zu, und man versucht Bonanza und Prüfungen unter einen Hut zu bringen. Wir Junos wünschen dir für das eine viel Spaß und das andere viel Glück, und feiern selbst ein weiteres Jahr liberaler Politik in der ÖH – und damit

(etwas weniger begeistert) auch schon wieder die Halbzeit zur nächsten Wahl. Für alle Interessierten die noch ein wenig Zeit finden möchten wir auf zwei unserer Veranstaltungen hinweisen:

Am 8.6 UM 18:00 haben wir im HS 1 an der SOWI eine Podiumsdiskussion zum Thema „BRENNERGRENZE UND OBERGRENZE ? Notwendigkeit oder Verlust von Freiheit?“ organisiert. Die „Asylkrise“ hat nicht an Aktualität verloren, und in Tirol mit der Brennergrenze auch eine neue europarechtlich relevante Seite gewonnen. Diskutiert wird u.a. mit Niki

Scherak (Neos) und Markus Abwerzger (FPÖ).

Am 14.6 um 19:00 findet auch wieder unser Junos-Stammtisch im „Selles“ statt, wie immer frei

Deine JUNOS

www.hochschuleneu.at
tirol@junos.at



Viel passiert

Politisch gesehen hat sich die letzten Wochen viel getan – die Bundesregierung hat eine neue Zusammensetzung, ein neuer Bundeskanzler und die Stichwahl für das Amt des Bundespräsidenten hat für viel Zittererei gesorgt.

Nichtsdestotrotz kann eines festgehalten werden – es gibt den ersten grüne

Präsidenten und das in Österreich, der zusätzlich gegen einen Deutschenburschschafter gewonnen hat. Was aber sehr bezeichnend wirkt, ist, dass Alexander Van der Bellen vor allem bei der akademischen Schicht absolut (ca. 86%) gewann, hingegen Nobert Hofer bei den Arbeiter_innen.

Dass durch wirtschaftliche (real sinkende Studienbeihilfe) und politische Verhältnisse die Universitäten immer mehr Gefahr laufen, wieder zu einem Elfenbeinturm werden, bietet dem Rechtsruck ein gutes Fundament.

Die neue Bundesministerin für Bildung und Frauen, Sonja Hammerschmid, ver-

tritt ein Bildungsverständnis, das von Zugangsbeschränkungen und Studiengebühren nur so trotz.

Deswegen ist es um so wichtiger – gerade nach diesen Veränderungen, einen offenen Hochschulzugang für alle zu fordern!

Eure Unikorn

unikorn.at
info@unikorn.at
facebook.com/fachschaftsliste.unikorn

Du bist Teil der Generation Ego!

von Felix Kozubek

Wahrscheinlich hast du jetzt nur zu lesen begonnen, weil du die Überschrift ganz schön frech gefunden hast, richtig? Wie kommt der Typ dazu, so eine Überschrift hier hinzuknallen? Die ist beleidigend und noch dazu verletzend. Das ist eine Frechheit. So etwas kann man nicht sagen! Ich bin kein ... ha, erwischt. Du Ego! Aber bevor du jetzt gleich wüst zu Schimpfen beginnst, gib dem Text eine Chance und lies ihn erstmal fertig. Am Ende hast du vielleicht noch mehr Grund, um dich so richtig aufzuregen.

Es ist doch so. Noch nie ging es uns so gut. Ok, uns steht der Klimawandel bevor. Und ein großer Schuldenberg. Und allerhand andere globale Probleme. Doch. Die Generation unserer Großeltern hat den großen Krieg miterlebt und die Generation unserer Eltern die Zeiten danach. Wir hingegen sind Wohlstandskinder. Wohlstandskinder, die sich in ein mehr oder weniger gemachtes Nest setzen, ausruhen und darüber nachdenken können, w welchem Tagtraum sie als nächstes nachjagen wollen. Die größten Probleme mit denen wir uns beschäftigen, sind keine essentiellen, keine von allgemeiner Gültigkeit, keine gesellschaftlichen, keine die die Welt betreffen, es sind Ego-Probleme. Reine Ego-Probleme. Sitzt meine Hose oder betont sie die falschen Stellen? Ist im Chai Latte auch wirklich Sojamilch? Erfüllt mich mein Studium? Kann ich mich im Job selbst verwirklichen?

In letzter Zeit springt mir ein neues, angesagtes Selbstverwirklichungsprojekt nach dem anderen ins Gesicht. Da werden Fashion-Blogs gegründet, damit sich kreative Damen einmal im Leben wie Stars fühlen können. Da werden Hochglanzmagazine produziert, damit sich unterforderte Studenten endlich Medienimperium nennen können. Da werden hippe Imbissbuden eröffnet, damit junge Halb-Aussteiger ihren Brotjob

sausen lassen können. Da wird Ramsch auf Vintage Flohmärkten und selbst gebasteltes Zeug auf Kunst- oder Designmärkten verkauft. Da fühlen sich urbane Mädchen aus der Provinz plötzlich wie Künstlerinnen und ehemalige BWL-Studenten wie Schriftsteller. Da werden Labels gegründet und Events veranstaltet, die die eigene Szene feiert, als wäre David Bowie auferstanden und hätte mit Beyoncé gemeinsam ein Yoga-Music-Festival für Selbstfindungsprinzen und -prinzessinnen gegründet.

Politisch ist man nur dann, wenn es dem eigenen Ruf und der eigenen Marke dient. Meine Generation ist nicht mehr aus Überzeugung politisch links, sondern weil das zum Image gehört. Meine Generation ist auch nicht aus Überzeugung konservativ, sondern weil Anzug, Segelschuhe und Fliege tragen eben einen gewissen Lifestyle bedeutet. Prominente Vertreter unserer Generation sitzen in Talkshows und erklären rotzfrech, dass sie von Arbeit nicht viel halten. Wer braucht schon einen festen Job, dem er jeden Tag zwischen 8 und 18 Uhr nachgeht? Richtig, niemand! Unsere Generation ist die erste, die es schaffen wird sich von dieser lästigen Fessel zu befreien. Scheiß egal, was alle sagen. Können ja wir nichts dafür, dass die früher hart arbeiten mussten. Nicht mit uns. Ehrliche Arbeit ist etwas für Spießler, tönen die Parolen.

Anders betrachtet. Wir trauen uns Dinge, von denen die Generationen vor uns nicht einmal geträumt hätten. Wir stellen klassische Berufs- und Rollenbilder in Frage. Auch die 40-Stunden-Woche ist vor uns nicht sicher. Unser persönliches Glück soll nicht vom Gehaltsscheck, nicht vom Titel auf der Visitenkarte und nicht vom Lob des Chefs abhängen. Ja, wir sind die Ego-Generation, die auf sich schaut und Altes neu denkt. Wir können mit politischem Lagerdenken



Felix Kozubek arbeitet als freier Autor, ist Gründer der Textagentur Hofschreiberei und des Onlinemagazins Alpenfeuilleton. (www.afeu.at)

nichts mehr anfangen und bleiben unvorhersehbar, launisch. Sollen doch manche denken wir seien selbstgerecht, selbstüberschätzt und nur auf uns selbst fokussiert.

Wir dürfen dabei nur nicht vergessen, dass mit dem Wohlstandskinder-Status eine Verantwortung einhergeht, auf uns warten große Herausforderungen. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass diese neue Fokussierung, diese neuen Werte manch einem Angst machen könnten. Und wir dürfen nicht die Bodenhaftung verlieren und anfangen uns abzuschotten. Wir dürfen keine in sich geschlossene Szene werden, die die eigenen Codes, Bands, Labels, Werte und Projekte feiert und jede Nachfrage von außen abblockt, als lächerlich und altbacken abtut. Ansonsten wird aus der Ego-Generation, die die einmalige Chance hat, das Glück des Einzelnen als oberstes Gut anzuerkennen und neue Lebensmodelle zu schaffen, schnell die rücksichtslose Arschloch-Generation, die nur sich selbst im Blick hat und der alles andere egal ist. Und mal ehrlich, willst du Teil der Generation A... sein? Ich nicht.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen einen schönen Sommer. Und wer neben dem Chillen, dem Genießen, dem Reisen, dem Praktikum und den Verwandtschaftsbesuchen noch etwas freie Zeit übrig hat ... es gibt noch genug wunderbare Selbstverwirklichungsprojekte auf die die Welt (nicht) gewartet hat (die sie aber vielleicht dringend braucht).

Gemeinsam, statt gegeneinander – mit viel Selbstverwirklichung und ein bisschen Ego – zu einem jungen, bunten Innsbruck. Und zur Weltherrschaft.

Dieser Text erschien im Original unter dem Namen „An meine Generation: Wir sind die Ego-Generation!“ zuerst auf www.afeu.at

Ruhm, Geld und Doodlejump

von Madlen Koblinger und Helena Töchterle

Im Sprichwort soll das Glück ein Vogerl sein, klein und kaum festzuhalten. Glück soll auch Genügsamkeit sein und das Einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt.

Beschreibungen für Glück gibt es unermesslich viele. Wenn aber in der philosophischen Tradition von Glück die Rede ist, dann als das höchste Gut, das im Leben erstrebenswert ist. Gemeint ist ein ganzheitliches Lebensglück, das sich unterscheidet von bloßen Episoden des Glücks wie einer glücklichen Kindheit, einem glücklichen Sommer oder einem momentan glücklichen Gemütszustand. Ein Mensch kann ein gelingendes Leben im Ganzen führen, wenn der Bauplan seines Lebens sich nach Werten ausrichtet, die insgesamt als wichtig gelten.

In Glücksforschung und Ethik stellt man sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob sich Bewertungen, was wichtig ist und was nicht, verallgemeinern lassen. Vielleicht ist Glück auch Privatsache und jeder hat für sich allein die Definitionshoheit darüber, was ihn glücklich macht. Warum sollte reich und berühmt zu sein nicht Angelpunkt für alle meine Bemühungen sein und ein Argumentieren dagegen wäre nur scheinheiliges Moralisieren?

Wenn man beides will, verallgemeinerte Aussagen über menschliches Glück zulassen und moralisierendes Auf-die-Finger-Klopfen vermeiden, lohnt sich ein Blick auf das sogenannte Ergon-Argument, das Aristoteles vor 2300 Jahren formuliert hat. Als einer der prägendsten Denker der Philosophiegeschichte macht er den Vorschlag, dass der Mensch glücklich wird, indem er der ihm spezifischen Bestimmung und Funktion nachgeht. Sozusagen das tut, was ihn als Mensch im Besonderen ausmacht und die ihm innewohnende Bestimmung verwirklicht.

Ein solcher innerer Wert des Lebens ist das Überleben. Es ist ein Glück, eine schwere Krankheit zu überwinden oder einer Katastrophe glücklich entronnen zu sein. Eine weitere Komponente des Glücks ist Lebensqualität, das heißt das Befriedigen von menschlichen Grundbedürfnissen. Die Lebensqualitätsforschung zeigt uns, dass unabhängig von Kulturkreis und persönlicher Biographie Werte wie Gesundheit, Familie und Freundschaft besonders geschätzt werden. Die dritte Glückskomponente ist der Sinn, er kommt dem Leben nicht selbst zu, sondern man könnte ihn als eine Antwort beschreiben, die wir aus einem Mangel – oder man könnte auch sa-



Madlen Koblinger und Helena Töchterle (links im Bild) studieren unter anderem Philosophie an der katholisch-theologischen Fakultät. (Anmerkungen gerne an: madlen.koblinger@student.uibk.ac.at oder helena.toechterle@student.uibk.ac.at)

gen aus unserer Vergänglichkeit – suchen. Es wird uns im Leben vielleicht gelingen, einzelne Wünsche zu erfüllen und einige Bedürfnisse zu stillen, aber die Bedürftigkeit selbst werden wir nicht stillen.

Wir leben in einer Zeit, in der wir ständig umgeben sind von einer Vielzahl an Angeboten. Es scheint, als wäre es möglich, sofort und überall das zu bekommen, was man jetzt gerade will. Die neuesten Folgen der Lieblingsserie sind genauso on demand wie selbst designte Burger bei Fastfood-Ketten. Wenn einen das Gefühl beschleicht, eine Pause von der Welt zu brauchen, kann man sich in das Stapeln von virtuellen Blöcken oder in das Springen lassen eines kleinen digitalen Männchens auf einem tragbaren Bildschirm vertiefen. Tatsächlich sind das nur Sinner-satzformen. Sie ersparen uns die Konfrontation mit dem Bewusstsein über unsere eigene Endlichkeit und ersparen uns, uns die Glücksfrage in Konfrontation mit uns selbst zu stellen.

Sinn ist also ein Wert, den man dem Leben verleihen muss, er ist nichts, was dem Leben von selbst zukommt. Mit dem Gedanken, dass Lebenssinn durch Tätigkeit gestiftet wird, kommen wir zurück zu Aristoteles. Wie kommt Aristoteles

auf die Idee, der Mensch würde glücklich, indem er genau das tut, was ihn als Menschen ausmacht? In seiner Argumentation nimmt er an, dass alles, was es gibt, eine bestimmte Funktion erfüllt. Der Tischler erfüllt zum Beispiel die Aufgabe, Tische zu bauen. Der Musiker ist dazu bestimmt, sein Instrument gut zu beherrschen und damit schöne Musik zu machen. Dabei wird stets angestrebt, dass die jeweilige Funktion so gut wie möglich erfüllt wird: Das Produkt, das dabei herauskommt, soll so gut wie möglich sein. Aristoteles legt diese These jetzt auch auf den Menschen als Mensch um. Der Mensch soll dem nachgehen, was ihn ausmacht und von allen anderen Lebewesen unterscheidet, nämlich seiner Möglichkeit, vernünftig zu denken und zu handeln.

Dieses Tätigsein kann man nur gekoppelt sehen in der Einbettung in soziale Konstrukte: In kleine, wie der Familie und dem Freundeskreis, in große, wie dem Staat oder der Weltgemeinschaft. Auch wenn Glück in seinem Verständnis je selbst erschlossen wird, hängt das Glücksverstehen nicht frei schwebend in der Luft. Es wird von Bildungseinrichtungen oder sozialen Beziehungen getragen. Eines der Aufklärungsversprechen der Philosophie ist es, die Frage zu beantworten, warum das eigene Lebensglück auch von anderen abhängt.

Einstimmung auf den Sommer

in der Studia Universitätsbuchhandlung GmbH am Innrain 52 f



Ein charmanter Roman über wahre Freundschaft - eine echte Gavalda!

Beim Schultheater waren sie sich nähergekommen: Billie, die in einer Wohnwagensiedlung aufwuchs, und der schwule Franck, der im ewigen Clinch mit seinem autoritären Vater lag.

Und auch wenn ihre Freundschaft harten Proben ausgesetzt ist, lassen sie den anderen doch nie im Stich. Zusammen ist man eben weniger allein. Auch wenn das Happy End noch ein wenig auf sich warten lässt ... Ein wunderbar zärtlicher und frecher Roman der Bestsellerautorin Anna Gavalda.

Fischer Taschenbuch 9.99 EUR



London, Mitte der Siebziger. Die Popkultur wird neu erfunden, in der revolutionären Ursuppe des Punk scheint alles möglich. Aber gilt das auch für Frauen? Gibt es außer Groupie, Elfe oder Rockröhre noch andere Rollen? Besteht vielleicht zum ersten Mal die Chance, mit allen Typical-Girl-Klischees aufzuräumen, statt selber eins zu werden?

...

Suhrkamp 18.00 EUR



Weich ein Talent: Die erst 17-jährige Solomonica de Winter erzählt die Geschichte von Blue, die ihren Vater früh verloren hat, deren Mutter in ihrer eigenen Welt lebt und die sich in einen Menschen verliebt, der vom gleichen Buch besessen ist wie sie: dem ‚Zauberer von Oz‘. ...

Diogenes 10,00 EUR



Dieses erstaunliche und geheimnisvolle Buch eines jungen italienischen Autors handelt von Menschen, die zu uns kommen, und anderen, die dort bleiben wollen, wo sie sind. In einem piemontesischen Tal wird ein Mann umgebracht. ...

Wagenbach 9.90 EUR

studia
SERVICES

Kopier- & Digital-Druck-Zentren | Universitätsverlag | Buchbinderei | Universitätsbuchhandlung

Studia Universitätsbuchhandlung und -verlag Innsbruck